



Bayer-Pensionskasse Leverkusen

Geschäftsbericht 2016

Auf einen Blick

	2012	2013	2014	2015	2016
Mitgliederbestand					
ordentliche Mitglieder (beitragspflichtig)	30.237	29.385	28.300	26.810	25.812
außerordentliche Mitglieder (beitragsfrei)	18.453	18.798	18.906	18.710	18.295
Rentenempfänger	55.494	55.439	55.652	56.254	56.552
Daten zur Bilanz (in Mio. Euro)					
Kassenvermögen / Bilanzsumme	7.915,2	8.179,7	8.384,1	8.574,3	8.740,8
Deckungsrückstellung	7.519,8	7.785,4	7.998,1	8.180,1	8.356,2
Daten zur GuV-Rechnung (in Mio. Euro)					
Erträge aus Beitragseinnahmen	165,7	164,4	165,5	162,1	158,7
Ergebnis aus Vermögensanlage	417,8	426,3	368,6	348,5	347,2
Veränderung der Deckungsrückstellung	259,3	265,7	212,6	182,0	176,1
Aufwendungen für Rentenzahlungen*	287,9	290,3	294,7	301,9	310,6
Nettoverzinsung (in Prozent)					
	5,5	5,4	4,5	4,2	4,1

* ohne Beitragsrückerstattung und anteilige Verwaltungskostenumlage

Inhalt

	Seite
Lagebericht	5
– Politisches und gesetzgeberisches Umfeld	5
– Wesentliche Aktivitäten	7
Allgemeines	8
– Geschäftsumfang	8
– Verbandsmitgliedschaften	8
Versichertenbestand	10
– Geschäftsentwicklung	10
– Versicherungsbestand	11
– Beiträge und Rentenleistungen	12
– Förderrente und Zusatzversicherung	13
Kapitalanlagen / Vermögen	14
– Marktentwicklung	14
– Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen	20
– Immobilien	20
– Beteiligungen	21
– Investmentfonds	23
– Baudarlehen	23
– Schuldscheine	24
– Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände	24
– Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage	25
– Finanz- und Ertragslage	25
Versicherungstechnische Prüfung	26
– Deckungsrückstellung	26
Risikomanagement / Risikobericht	26
Chancen und Risiken	27
Ausblick	28

Jahresabschluss 2016	30
– Bilanz	30
– Gewinn- und Verlustrechnung	32
– Anhang	33
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
– Zeitwert der Kapitalanlagen	35
– Erläuterungen zur Bilanz	36
– Erläuterungen zur G u V	40
– Sonstige Angaben	43
– Vorgänge von besonderer Bedeutung	43
– Organe der Kasse und Kassenämter	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
Bericht des Aufsichtsrates	47



Bergisch Gladbach, Wohnanlage Gustav-Stresemann-Straße

Lagebericht

Politisches und gesetzgeberisches Umfeld

Sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene wird die betriebliche Altersversorgung derzeit von Reformvorhaben geprägt, die den sich bereits seit Jahren vollziehenden Wandel nun verstärkt vorantreiben. Nachdem in den letzten Jahren überwiegend auf europäischer Ebene initiierte Veränderungen im Pensionsbereich die Normgebung und Diskussion auch in Deutschland bestimmt haben, ist nun zum 1. Januar 2018 mit einer wegweisenden Veränderung des Betriebsrentensystems in Deutschland zu rechnen, die nicht europäisch motiviert ist.

Gemeint ist die Veränderung durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz. Der Gesetzentwurf hierfür liegt seit Dezember 2016 vor. Kern des Reformvorhabens ist die versicherungsaufsichtsrechtlich flankierte Möglichkeit zur Einführung reiner Beitragszusagen im Rahmen eines Sozialpartnermodells. Weitere wesentliche neue Komponente ist die Schaffung eines Rahmens zur rechtssicheren Einführung von Optionsmodellen (Opt-out-Modellen) in der betrieblichen Altersversorgung. Hinzu kommen diverse steuer- und sozialversicherungsrechtliche Neuregelungen. Dies sind z. B. ein Förderbetrag für die betriebliche Altersversorgung von Geringverdienern, die Ausweitung der steuerfreien Dotierung externer Versorgungseinrichtungen, die Beseitigung der doppelten Verbeitragung bei betrieblicher Riesterförderung, die Anhebung der Grundzulage zur Riesterrente und die Einführung von Freibeträgen für die Riesterrente und die betriebliche Altersversorgung bei Grundsicherungsbezug.

Besonders bemerkenswert ist, dass nach dem Gesetzentwurf künftig sog. Zielrentenmodelle mit der Chance höherer Startrenten und einer ertragreicheren Anlagepolitik als reine Beitragszusagen ohne Subsidiärhaftung des Arbeitgebers, ohne Insolvenzsicherung und ohne Anpassungsprüfungspflicht von den Sozialpartnern vereinbart werden können sollen. Dies wird nach unserer Einschätzung mittel- und langfristig zu einer deutlichen Umgestaltung der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland führen.

Für bereits geschlossene Versorgungseinrichtungen wie die Bayer-Pensionskasse wird sich die zu erwartende gesetzliche Normierung der neuen Zusageform nicht auswirken. Dies insbesondere deshalb, weil das Betriebsrentenstärkungsgesetz eine Konvertierung von Altzusagen in die neue Zusageform nicht unterstützt.

Insgesamt steht die Bayer-Pensionskasse zahlreichen der im Gesetzentwurf zum Betriebsrentenstärkungsgesetz enthaltenen Komponenten positiv gegenüber. Dies gilt insbesondere auch für die Ausweitung der steuerfreien Dotierung im Rahmen von § 3 Nr. 63 EStG und die Beseitigung der Doppelverbeitragung (Krankenversicherung/Pflegeversicherung) im Rahmen von betrieblichen Riester-Modellen. Allerdings gehen aus Pensionskassensicht manche der vorgeschlagenen Veränderungen nicht weit genug. So ist z. B. die Neuregelung in § 3 Nr. 63 EStG zumindest bei Vorliegen einer parallel befüllten Direktversicherung häufig nicht hinreichend zur steuerfreien Dotierung der Bayer-Pensionskasse mit Arbeitgeberbeiträgen im Rahmen des Grundtarifs. Unverständlich ist zudem, warum Förderbeträge für die betriebliche Altersversorgung von Geringverdienern nicht für so genannte Altzusagen in Anspruch genommen werden können, wenn Arbeitgeber schon vor Inkrafttreten des Betriebsrentenstärkungsgesetzes sozial gewissenhaft gehandelt haben. Und nicht nachvollziehbar ist nach wie vor die unterschiedliche Behandlung von nach dem vorzeitigen Ausscheiden eines Arbeitnehmers aus dem Arbeitsverhältnis privat fortgeführten Beitragszahlungen in

den Durchführungswegen Direktversicherung (dort: keine Sozialversicherungspflicht in der Leistungsphase) und Pensionskasse (hier: Sozialversicherungspflicht auch in der Leistungsphase).

Im Laufe des Jahres ist die neue Pensionsfondsrichtlinie, die sogenannte „IORP II“-Richtlinie, in den europäischen gesetzgebenden Institutionen verabschiedet worden. Diese Richtlinie enthält zwar keine direkten Regelungen hinsichtlich quantitativer Eigenkapitalvorgaben für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung, jedoch ist derzeit noch offen, wie mit diesem Teilaspekt in Zukunft umgegangen werden wird. So sieht die Richtlinie vor, dass unter anderem auch die mögliche Einführung quantitativer Eigenkapitalvorgaben nach einer Frist von sechs Jahren nach Erlass der Richtlinie einer erneuten Prüfung unterzogen wird. Damit besteht auf mittlere bis längere Sicht die daraus resultierende wirtschaftliche Bedrohung für deutsche Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung grundsätzlich weiter fort. Wenngleich in der aktuellen Richtlinie keine quantitativen Eigenkapitalvorschriften enthalten sind, so stellt die Richtlinie die betroffenen Einrichtungen dennoch teilweise vor Herausforderungen. Insbesondere enthält sie erweiterte Informations- und Publizitätspflichten, die im Falle der Bayer-Pensionskasse nach Auffassung der Kasse für die betroffenen Versicherten keinen zusätzlichen Nutzen beinhalten, sehr wohl jedoch erhöhten Administrationsaufwand nach sich ziehen würden. Auch einige organisatorische Vorschriften, die sich in der Richtlinie finden, könnten eine effiziente Verwaltung der Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung in manchen Fällen erschweren.

Hinsichtlich quantitativer Eigenkapitalvorschriften, insbesondere basierend auf der Methodik der sogenannten „Holistischen Bilanz“ (Holistic Balance Sheet; HBS) bzw. der so genannten „Common Methodology“, wie das Verfahren nach der letzten diesbezüglichen durch EIOPA durchgeführten quantitativen Untersuchung auch genannt wurde, bleibt die Bayer-Pensionskasse bei ihrer bereits in den Geschäftsberichten der Vorjahre ausführlich dargelegten Einschätzung: Insbesondere die undifferenzierte Anwendung eines solchen Verfahrens, welches ursprünglich aus einer für die (Lebens-)Versicherungswirtschaft vorgesehenen Methodik abgeleitet und lediglich in einigen Punkten für die betriebliche Altersversorgung modifiziert worden ist, auf die deutsche versicherungsförmige betriebliche Altersversorgung erscheint nicht sachgerecht, sondern kontraproduktiv und ist unbedingt zu vermeiden.

Eine weitere erhebliche zukünftige administrative Belastung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung könnte sich aus einer derzeit in den Trilogverhandlungen zwischen Europäischem Parlament, Europäischem Rat und der EU-Kommission befindlichen Richtlinie, welche das Engagement von institutionellen Aktionären gegenüber den betroffenen Aktiengesellschaften – beispielsweise in Bezug auf Abstimmungen im Rahmen von Hauptversammlungen – verbindlich regeln soll, ergeben (sog. „Shareholder Engagement Guideline“). Auch diese Richtlinie würde in eine weitere Verteuerung der betrieblichen Altersversorgung einmünden und somit ebenfalls nicht zu ihrer weiteren Verbreitung und Steigerung ihrer Attraktivität beitragen.

Von erheblicher strategischer Bedeutung für die Kapitalanlage dürfte auch die jüngste Ankündigung des Bankenverbandes sein. Dieser plant eine fundamentale Änderung die freiwillige Einlagensicherung betreffend. Für Pensionskassen würde dies bedeuten, dass ab dem 1. Oktober 2017 Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen von Mitgliedsbanken nicht mehr durch den freiwilligen Einlagensicherungsfonds geschützt sind. Für Papiere, die eine Pensionskasse vor Oktober 2017 erworben hat, gilt ein Bestandsschutz.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2018 erfolgt die Umsetzung der in der Richtlinie über Mindestvorschriften zur Erhöhung der Mobilität von Arbeitnehmern durch Verbesserung der Begründung und Wahrung von Zusatzrentenansprüchen (sog. Mobilitätsrichtlinie) enthaltenen europarechtlichen Vorgaben in nationales Recht. Für die Bayer-Pensionskasse sind hierbei insbesondere die Änderungen im Rahmen der Erweiterung von Auskunfts- und Informationspflichten relevant.

Kritisch betrachtet die Bayer-Pensionskasse die neue Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts zur so genannten versicherungsvertraglichen Lösung. Es ist zu befürchten, dass aufgrund der Festlegung einer Informationspraxis ergänzende Verpflichtungen auf Arbeitgeber zukommen, denen sie aufgrund einer frühzeitigen Festlegung entgangen zu sein glauben. Bleibt zu hoffen, dass der Gesetzgeber an dieser Stelle so weit wie möglich zur Klarstellung beiträgt.

Das Merkblatt der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zur fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit von Mitgliedern von Verwaltungs- oder Aufsichtsorganen gemäß VAG wurde im November 2016 neu gefasst. Die unter III. dieses Merkblatts geforderte jährliche Selbsteinschätzung der Mitglieder des Verwaltungs- oder Aufsichtsorgans hinsichtlich (mindestens) der Themenfelder Kapitalanlage, Versicherungstechnik und Rechnungslegung anhand einer fünfstufigen Skala in Verbindung mit einem vom Verwaltungs- oder Aufsichtsorgan im Jahresrhythmus aufzustellenden Entwicklungsplan wirft zahlreiche Fragen auf. Es bleibt abzuwarten, wie dem Merkblatt entsprochen werden kann.

In dem skizzierten, bewegten Umfeld wird die Bayer-Pensionskasse auch künftig die Interessen ihrer Mitglieder und der angeschlossenen Trägerunternehmen vertreten und auch im Jahr 2017 die Möglichkeiten nutzen, ihre Expertise im Rahmen von Konsultationsverfahren, über Verbände, Arbeitskreise etc. einzubringen, um den Belangen ihrer Mitglieder und ihrer Träger zu entsprechen.

Wesentliche Aktivitäten

Auch im Geschäftsjahr 2016 hat die Bayer-Pensionskasse sich abzeichnende Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen analysiert.

In der Vertreterversammlung der Bayer-Pensionskasse am 27. Juni 2016 wurden Änderungen in der Satzung der Bayer-Pensionskasse beschlossen, die durch Verfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 15. Juli 2016 genehmigt worden sind. Die beschlossenen Änderungen betrafen inhaltlich ausschließlich den Versorgungsausgleich. Sie sind zum 1. Januar 2017 in Kraft getreten. Einerseits etablieren sie die Möglichkeit für die Bayer-Pensionskasse, Parteivereinbarungen zum Thema Versorgungsausgleich zuzustimmen, wenn sich hierdurch für die Kasse kein Nachteil ergibt. Andererseits wurde die sog. externe Teilung aus den Kassenregularien gestrichen und die neuere Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zu den Themen „Teilhabe an der Wertentwicklung nach Ehezeitende“ und „Rentnerscheidung“ umgesetzt. Ein weiterer Punkt auf der Vertreterversammlung am 27. Juni 2016 war die Bestellung des Wahlvorstandes für die im Jahr 2017 turnusmäßig anstehende Wahl hinsichtlich der Neubesetzung der Vertreterversammlung.

Die Kapitalanlagestrategie der Bayer-Pensionskasse wurde auch im Laufe des Jahres 2016 hinsichtlich ihrer Eignung zur Finanzierung der zugesagten Leistungen turnusgemäß überprüft. In Anbetracht des fortbestehenden und sich leider weiter verschärfenden Niedrigzinsumfeldes wurde erneut in der Gesamt-Zinssimulation auch Szenarien mit niedrigeren Renditen verfahrensbedingt ein großes Gewicht eingeräumt. Insgesamt führte die Asset-Liability-Management-(ALM)-Untersuchung zu keinem signifikanten Strategiewechsel. Auch im Kalenderjahr 2016 bestand der Schwerpunkt im Anlagemanagement weiterhin darin, die bereits seit mehreren Jahren konsistent verfolgte Kapitalanlagestrategie konsequent umzusetzen.

Allgemeines

Geschäftsumfang

Die Bayer-Pensionskasse ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sie bezweckt als Einrichtung der betrieblichen Altersversorgung gemäß § 1 der Satzung, ihren Mitgliedern und deren Hinterbliebenen Renten zu gewähren.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte gemäß § 177 Abs. 2 VAG sowie versicherungsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die versicherten Personen der Kasse setzen sich aus Beschäftigten und ehemaligen Beschäftigten der Bayer AG und nahestehender Unternehmen und Vereinigungen sowie deren Hinterbliebenen und gegebenenfalls infolge einer Realteilung im Rahmen des Versorgungsausgleichs ausgleichsberechtigten Personen sowie deren Hinterbliebenen zusammen. Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufgaben werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayer-Konzerns wahrgenommen. Die hiermit verbundenen Personal- und Sachkosten werden der Pensionskasse belastet.

Da die Mitgliedsbeiträge zur Pensionskasse nach dem Einkommensteuergesetz zulagenfähig sind, wird zusätzlich ein versicherungsförmiger Tarif (Zusatzversicherung) innerhalb der Pensionskasse angeboten.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nehmen ihr Amt ehrenamtlich wahr.

Verbandsmitgliedschaften

Die Bayer-Pensionskasse ist Mitglied der „aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V.“, Berlin. Innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft ist sie in der „Fachvereinigung Pensionskassen“, im „Fachausschuss Kapitalanlage“ sowie im „Fachausschuss Arbeitsrecht“ vertreten. Zudem ist die Pensionskasse Mitglied im Arbeitgeberverband Chemie Rheinland e. V.

Übersicht 1: **Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2016**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten*		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Witwen	Witwer	Waisen und Eltern
I Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	33.061	12.459	33.943	7.977	13.168	518	648	40.976.302	1.199.590	517.924
II Zugang während des Geschäftsjahres										
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	-	-	1.201	344	958	58	70	3.337.469	165.349	60.423
2. Sonstiger Zugang**	56	212	12	22	5	1	23	15.256	3.075	19.090
3. Gesamter Zugang	56	212	1.213	366	963	59	93	3.352.725	168.424	79.513
III Abgang während des Geschäftsjahres										
1. Tod	78	16	1.343	241	644	50	2	1.810.273	108.822	1.193
2. Beginn Altersrente	1.118	317	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	94	49	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	15	3	2	3	84	3.449	4.799	70.856
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	1	1	2	1	3	1	-	514	323	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-
7. Sonstiger Abgang	2	-	-	-	2	-	-	19.149	-	-
8. Gesamter Abgang	1.297	384	1.360	245	651	54	86	1.833.385	113.944	72.049
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahres	31.820	12.287	33.796	8.098	13.480	523	655	42.495.642	1.254.070	525.388
davon:										
1. beitragsfreie Anwartschaften	12.207	6.088	-	-	-	-	-	-	-	-
2. in Rückdeckung gegeben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

* Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

** z.B. Reaktivierung.

Versichertenbestand

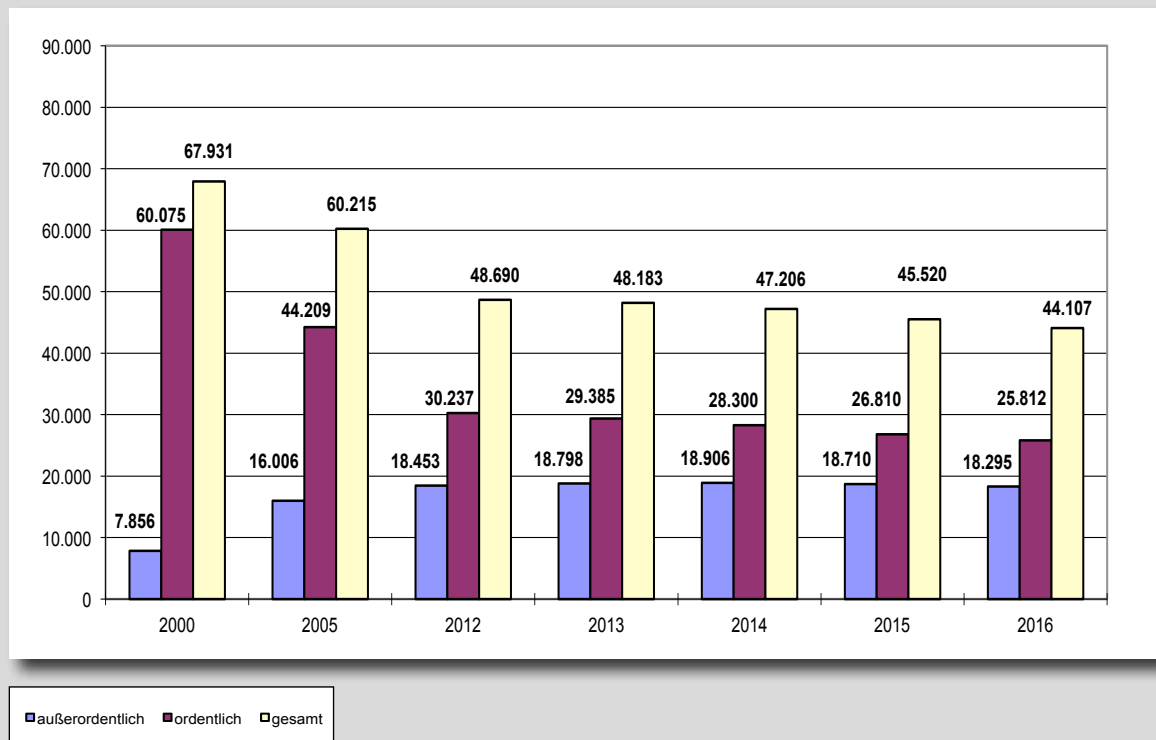
Geschäftsentwicklung

Infolge der Schließung der Bayer-Pensionskasse für neu eintretende Mitarbeiter mit Wirkung zum 1. Juli 2005 und der strukturellen Veränderungen im Bayer-Konzern und den angeschlossenen Gesellschaften kam es auch im Berichtsjahr im Ergebnis zu einem weiter sinkenden Mitgliederbestand. Insgesamt setzte sich wie in den Vorjahren der Trend zu steigenden Rentnerbeständen bei sinkenden Anwärterbeständen fort.

Absolut sank die Zahl der ordentlichen Mitglieder insgesamt um 998 Mitglieder. Der Bestand der Rentner erhöhte sich um 298 Personen. Die Entwicklung des Versichertenbestandes ist der Übersicht 1 „Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2016“ zu entnehmen.

Übersicht 2:

Entwicklung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter)



Versicherungsbestand

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen entsprach im Berichtsjahr dem Trend der Vorjahre. Der Gesamtbestand sank 2016 von 101.774 Mitgliedern um 1.115 auf 100.659 Mitglieder. Der Anwärterbestand sank in diesem Zeitraum von 45.520 Mitgliedern um 1.413 auf 44.107 Mitglieder. Dies entspricht einer Veränderung von rund minus 3,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder ging auf 25.812 zurück, die Zahl der außerordentlichen Mitglieder sank auf 18.295.

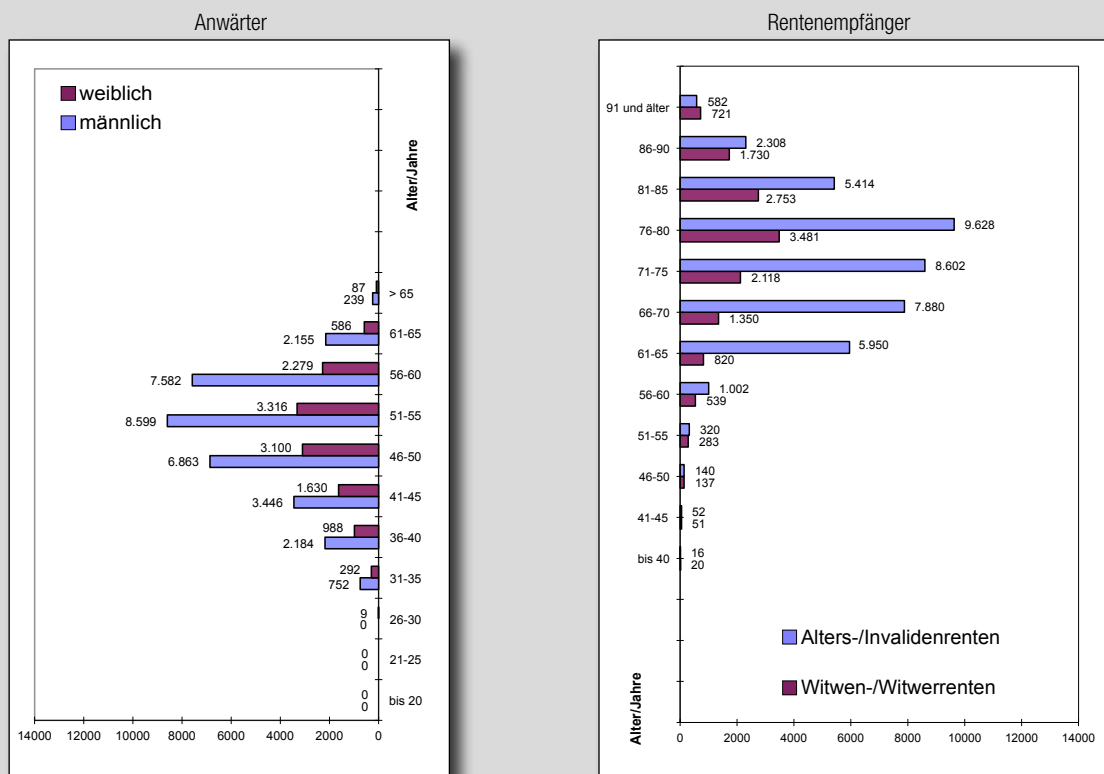
Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Durchschnittsalter der Anwärter auf 51,0 Jahre gegenüber 50,4 Jahre.

In diesen Entwicklungen spiegelt sich die im Jahr 2005 erfolgte Schließung der Kasse wider. Das Durchschnittsalter der Bezieher von Alters- oder Invalidenrenten erhöhte sich auf 73,5 Jahre (Vorjahr 73,2). Das Durchschnittsalter der Bezieher von Hinterbliebenenrenten (ohne Waisen- und Elternrenten) stieg auf 76,6 Jahre (Vorjahr 76,3).

Die Anzahl der Rentenempfänger stieg um 298 (vgl. Übersicht 4). Von der Gesamtzahl der Rentenempfänger entfallen 70,1 % auf Altersrenten (Vorjahr 70,6 %).

Übersicht 3:

Alterszusammensetzung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter) und der Rentenempfänger (ohne Waisen- und Elternrenten) 2016

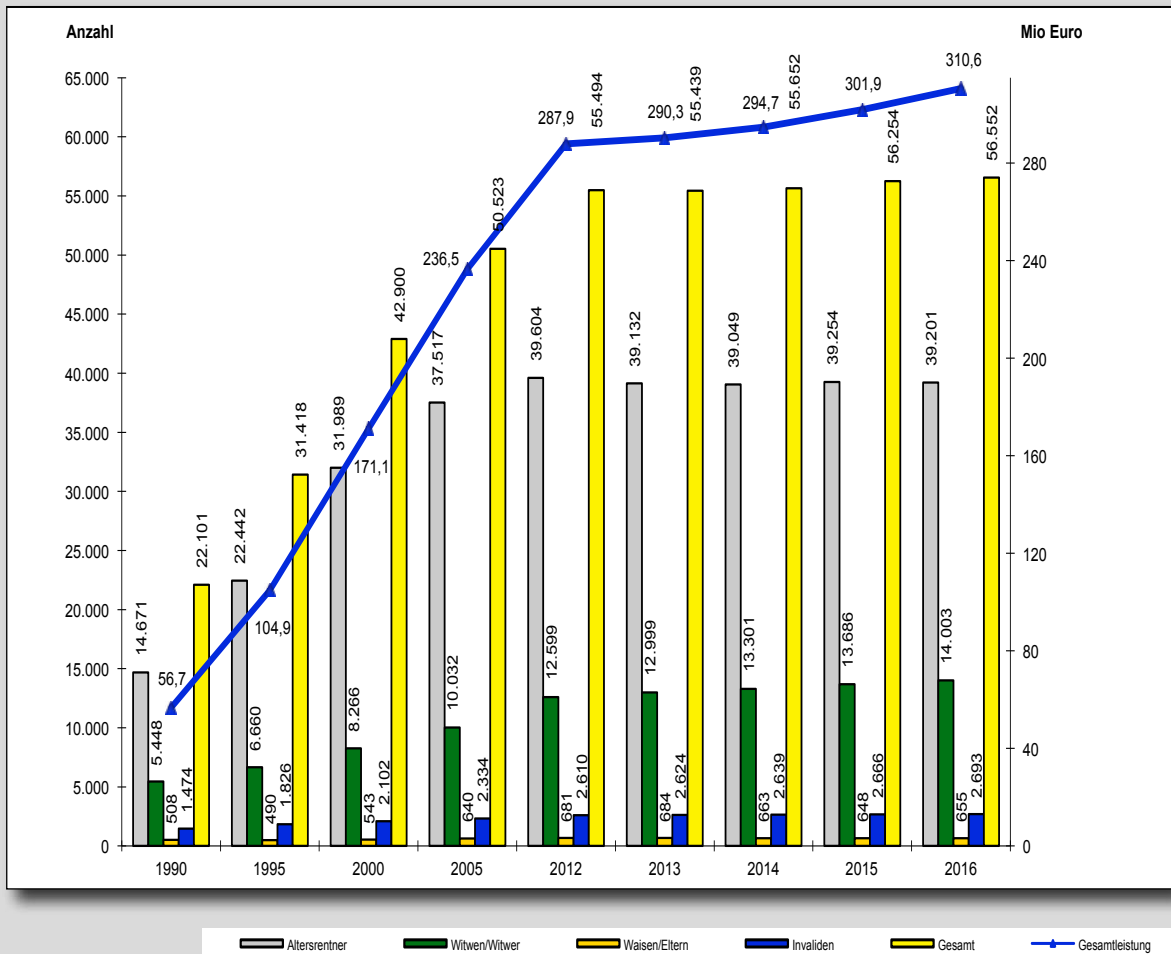


Beiträge und Rentenleistungen

Die Beitragseinnahmen der Kasse betragen 158,7 Mio. Euro (Vorjahr 162,1 Mio. Euro), die Aufwendungen für die Rentenleistungen erhöhten sich erwartungsgemäß entsprechend dem gestiegenen Bestand der Rentenempfänger um ca. 8,7 Mio. Euro auf 310,6 Mio. Euro (Vorjahr 301,9 Mio. Euro).

Übersicht 4:

Entwicklung des Bestandes der Rentenempfänger und der Rentenleistungen (in Mio. Euro)



Förderrente und Zusatzversicherung

Für das Berichtsjahr wurden Informationsschreiben zur „Riesterrente“ mit der Bescheinigung nach § 92 EStG an 26.303 Mitglieder der Bayer-Pensionskasse versandt.

Für das Jahr 2016 wurden 9.863 Riesteranträge gestellt und verwaltet. Dies entspricht einer Abrufquote von 37,50 %. Im Jahr 2016 wurden rund 2,2 Mio. Euro (unter Berücksichtigung der Rückflüsse) an Zulagen für die Versicherten von der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) an die Bayer-Pensionskasse überwiesen und als Beiträge vereinnahmt.

2.267 Versicherte verfügten im Jahr 2016 über einen Zusatzversicherungsvertrag und beteiligten sich über den obligatorischen Mitgliedsbeitrag hinaus an der Finanzierung der Altersversorgung. Im Berichtsjahr 2016 flossen der Bayer-Pensionskasse rund 1,0 Mio. Euro an freiwilligen Zusatzversicherungsbeiträgen zu.

Seit dem 1. Januar 2008 müssen die Versicherten in der Regel 4 % des rentenversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens abzüglich der zustehenden Zulage(n) in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, um die volle Riesterförderung zu erhalten.

Da die Mitarbeiter in der Regel nur den obligatorischen Mitarbeiterbeitrag von 2 % ihres beitragsfähigen Einkommens in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, wird für die volle Ausnutzung der staatlichen Förderung ein zusätzlicher bzw. ein höherer Mitarbeiterbeitrag notwendig, den die Mitglieder mit Hilfe des Zusatzversicherungstarifs der Bayer-Pensionskasse erbringen können.

Kapitalanlagen / Vermögen

Marktentwicklung

Nach einem konjunkturell moderat verlaufenem Jahr 2015 konnte auch 2016 die Konjunktur nicht weiter übermäßig an Fahrt gewinnen. Dabei verliefen die Entwicklungen in den einzelnen Volkswirtschaften durchaus unterschiedlich. In den großen entwickelten Ökonomien, ausgenommen USA, wo die Federal Reserve Bank gegen Jahresende den Leitzins um einen weiteren viertel Prozentpunkt an hob, weiteten die meisten anderen großen Zentralbanken ihre ohnehin schon sehr expansive Leitzinspolitik weiter aus, um auch weiterhin wachstumsgenerierende wirtschaftliche Aktivitäten zu stützen und zu fördern oder wenigstens diese nicht einzudämmen. Hinsichtlich der Verschuldungskrise einiger europäischer Staaten lässt sich berichten, dass im Laufe des Jahres 2016 zumindest keine weitere dramatische Verschärfung eingetreten ist. In Deutschland konnte die Brutto-Staatsverschuldung in Prozent des Bruttoinlandsproduktes sogar leicht reduziert werden, wohingegen in Griechenland wieder ein spürbarer Anstieg zu verzeichnen war. Die Europäische Zentralbank hat ihr im Frühjahr 2015 begonnenes Anleihekaufprogramm, welches zunächst Anleihekäufe im Wert von monatlich rund 60 Mrd. Euro vorsah, konsequent weiter fortgesetzt und zwischenzeitlich sogar ausgeweitet. Bis Dezember belief es sich auf bis zu 80 Mrd. Euro monatlich und umfasst mittlerweile auch Unternehmensanleihen einer definierten Mindestqualität. Sie hat die Absicht, an diesem Programm bis mindestens Ende Dezember 2017 oder bis die Inflationsrate nachhaltig nahe bei zwei Prozent liegt, festzuhalten. Allerdings hat die Zentralbank im Dezember 2016 das monatliche Kaufvolumen ab April 2017 wieder auf bis zu 60 Mrd. Euro zurückgesetzt. Als Folge bleiben in den meisten Staaten Europas die langfristigen Renditen für Staatsanleihen relativ niedrig, wobei in Deutschland für zehnjährige Anleihen zwischenzeitlich sogar negative Renditelevels erreicht wurden. Dabei bleibt es zumindest fraglich, inwieweit der mit diesen Maßnahmen beabsichtigte konjunkturelle Stimulus wirklich nachhaltig erreicht werden kann. Seit Anfang 2015 bewegt sich der europäische ifo-Index, ein wesentlicher Frühindikator für Europa kontinuierlich innerhalb eines Bereiches, welcher auf ein Wachstum hindeutet. Im Laufe des Jahres 2016 zeigte er verstärkt ein moderates Wachstum an, von einer kleinen Delle zur Jahresmitte einmal abgesehen, die im Wesentlichen aus einer kurzfristigen Stimmungseintrübung als Folge des Brexit-Referendums resultieren dürfte. Die Arbeitslosigkeit in Europa hat im Laufe des Jahres 2016 weiter geringfügig nachgegeben. In Frankreich, Italien und Deutschland konnten eher moderate Verbesserungen in der Arbeitslosenquote erzielt werden, wohingegen in Spanien (wenngleich auf relativ schlechtem Niveau) eine weitere signifikante Verbesserung und auch in Irland und Portugal klare Erfolge zu sehen waren (Quelle: IWF). Die (Brutto-) Staatsverschuldung in Prozent des Bruttoinlandsproduktes hat sich gemäß aktueller IWF-Zahlen im Laufe des Jahres 2016 für die gesamte Eurozone nur sehr geringfügig gebessert. Zur Verbesserung dieses Verschuldungsparameters hat jedoch insbesondere Deutschland beigetragen, wohingegen sich die Verschuldung in Spanien, Frankreich und Italien weiter ausgeweitet zu haben scheint. Leider hat sich auch in Griechenland die Brutto-Staatsverschuldung weiter deutlich erhöht – eine Fortsetzung dieser Entwicklung kann zu erneuten Diskussionen über Schuldenschnitte bzw. einen Verbleib dieses Landes in der Währungsunion führen, und somit auch wieder für entsprechende Verunsicherung an den Finanzmärkten sorgen. Jedoch wurden diese ökonomischen Themen in der zweiten Jahreshälfte 2016 erneut teilweise überlagert von internationalen politischen Entwicklungen: die nach wie vor problematische Situation in Syrien, allgemein im Nahen und Mittleren Osten, Nordkorea, Ukraine etc., die Entscheidung Großbritanniens, aus der Europäischen Union auszutreten, das gescheiterte Verfassungsreferendum in Italien sowie die Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten. All dies hinterließ entsprechende Verunsicherung. Insbesondere was den Ausgang der

US-Wahl angeht, ist eine Abschätzung der daraus mittel- bis langfristig resultierenden volkswirtschaftlichen Effekte äußerst schwierig, da diese insbesondere davon abhängen, in welchem Umfange die USA eine protektionistische Wirtschaftspolitik verfolgen, welche Maßnahmen andere Volkswirtschaften ergreifen werden, mit welchen Sensitivitäten Importe und Exporte darauf reagieren und in welchem Umfange Konjunkturprogramme in den USA initiiert werden. Auch die künftige außenpolitische Ausrichtung der Vereinigten Staaten kann für weitere Irritationen an den Märkten sorgen.

Die Entwicklungen in den Volkswirtschaften einiger wichtiger Schwellenländer verliefen 2016 durchaus heterogen und teilweise sogar enttäuschend. In Russland schrumpfte die Wirtschaft nach aktuellen Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nur noch leicht um fast ein Prozent, was selbstverständlich gegenüber den berichteten fast minus vier Prozent des Vorjahres eine Verbesserung darstellt. Dennoch ist es dem Land zunächst nicht gelungen auf den Wachstumspfad zurückzukehren. Hier dürften die nach wie vor gültigen Sanktionen vieler westlicher Staaten ihre Spuren hinterlassen haben, wohingegen sich die Erholung der Rohstoffpreise unterstützend ausgewirkt haben dürfte. Dem gegenüber blieb es in Brasilien mit $-3,3\%$ Wirtschaftswachstum bei einer wirtschaftlichen Kontraktion, die nur unwesentlich über dem Niveau des Vorjahres lag. Wenn das Gesamtwachstum der so genannten Emerging Market Ökonomien dennoch bei rund 4% insgesamt gelegen hat, so ist dies einigen Ländern zu verdanken, die sich positiv abheben konnten: Indien konnte beispielsweise erneut seine reale Wirtschaftsleistung um mehr als $7,5\%$ steigern. Und auch in China wurde ein Wachstum von knapp über $6,5\%$ erzielt. Dies liegt allerdings auf einem Niveau, welches man als erwartungsgemäß bezeichnen kann, denn in China muss auf Grund der Umstellung der Volkswirtschaft hin zu einer stärker von Binnenwirtschaft und Konsum getragenen Ökonomie (zulasten von Exportorientierung) generell mit etwas moderateren Wachstumsraten gerechnet werden.

Das weltweite wirtschaftliche Wachstum 2016 war nach derzeitigen Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) ebenfalls ganz leicht rückläufig, verharrte jedoch nach wie vor etwas oberhalb von 3% . Das Wirtschaftswachstum für die Schwellenländer stieg 2016 von rund 4% im Vorjahr auf ca. $4,2\%$. Dagegen mussten die G7-Länder 2016 ein leicht rückläufiges Wirtschaftswachstum von ca. $1,9\%$ auf rund $1,4\%$ registrieren. In Japan verharrte das Wachstum gegenüber dem Vorjahresniveau auf einem Niveau von ca. $0,5\%$ – das Ganze im Umfeld einer nach wie vor relativ expansiven Geldpolitik. Dagegen ist 2016 in den USA das Wirtschaftswachstum laut IWF mit ca. $1,6\%$ gegenüber dem Vorjahr um rund ein Prozentpunkt eingebrochen. Weiterhin präsentierte sich der US-amerikanische Arbeitsmarkt in robuster Verfassung und damit war eine Fortsetzung der relativ guten Verbraucherstimmung zu beobachten. Der Eurozone gelang es, auch 2016 mit einem Wachstum von rund $1,7\%$ (Vorjahr: $2,0\%$ lt. IWF) die wirtschaftliche Dynamik weiter auf einem moderaten Niveau zu halten. Diese Entwicklung wurde von den meisten Teilnehmerstaaten getragen. Erneut konnte Deutschland mit einem Wachstum von rund $1,7\%$ (VJ: $1,5\%$) einen soliden Beitrag hierzu leisten. In Spanien scheinen die Reformbemühungen auch weiterhin Früchte getragen zu haben, was 2016 zu einem Wirtschaftswachstum von erneut rund $3,1\%$ (VJ: $3,2\%$) geführt haben dürfte. Auch in Frankreich ist die wirtschaftliche Dynamik mit rund $1,3\%$ annähernd konstant geblieben und auch in Italien hat es 2016 erneut mit einem Wachstum von $0,8\%$ wenig Veränderung gegeben. Griechenland konnte – zumindest auf Grund des derzeit verfügbaren Zahlenmaterials – auch 2016 mit einem Wachstum um die null Prozent keinen positiven Beitrag leisten. Demzufolge sind hier auch keine nachhaltig spürbaren positiven Impulse auf die gesamtstaatliche Entwicklung (inkl. Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung etc.) zu erwarten.

Portugal konnte als weiteres Peripherieland dagegen seinen Wachstumspfad, wenngleich mit verminderter Dynamik, fortsetzen: Hier stieg das Bruttoinlandsprodukt 2016 um ca. 1,0 % (VJ: 1,5 %) und Irland trug mit einem Wachstum von 4,9 % überproportional zur europäischen Entwicklung bei.

Laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds ist derzeit davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten in den kommenden Jahren in den Entwicklungs- und Schwellenländern bei rund 5 % einpendeln werden, wobei die Schwellenländer in Asien (insbesondere Indien und China) hier erneut überdurchschnittliche Werte liefern dürften. Dagegen schätzt der IWF, dass die Staaten Lateinamerikas sich schwächer als die Gesamtgruppe der Schwellenländer entwickeln dürften. Bei aller Unsicherheit der Prognose schätzt der IWF, dass Russland 2017 wieder ein moderat positives Wachstum erreichen wird. Der aktuelle Schätzwert liegt derzeit bei rund einem Prozent, allerdings dürfte dieser auf Grund der unsicheren politischen Lage mit ganz erheblichen Unsicherheiten behaftet sein. Erst in den Folgejahren könnte sich ein Trend in Richtung 1,5 % etablieren. Für die Eurozone wird erwartet, dass sie in den nächsten fünf Jahren Wachstumsraten von ca. 1,5 % p. a. zeigen wird. Die Gesamtheit der entwickelten Volkswirtschaften dürfte sich in diesem Zeitraum auf einem Niveau von ca. 1,8 % p. a. einpendeln, wobei für die USA ein Wirtschaftswachstum von knapp zwei Prozent sowie für Japan eine Stagnation des Wachstums auf einem Niveau unterhalb von einem Prozent gesehen wird.

Inflation stellte in den meisten großen Volkswirtschaften auch 2016 kein nennenswertes Problem dar. In Europa war lediglich ein moderates Anziehen von 0 % im Vorjahr auf 0,3 % zu beobachten. Und dies resultiert zu einem erheblichen Teil auch aus wieder gestiegenen Rohstoffpreisen. In den Vereinigten Staaten war ein etwas stärkeres Anziehen der Inflationsrate zu beobachten. Hier betrug die Teuerung 1,2 % nach 0,1 % im Vorjahr. Auch hier kam natürlich der Effekt aus Energiekosten zum Tragen. Lediglich in Japan nahm der Inflationsdruck 2016 weiter ab: Hier gab der IWF um 0,2 % gefallene Verbraucherpreise (VJ: +0,8 %) verglichen mit dem Vorjahr bekannt, wobei man berücksichtigen muss, dass der für 2016 geplante zweite Schritt der Mehrwertsteuererhöhung zunächst verschoben worden ist. Nach Schätzungen des IWF dürfte sich in der Eurozone die Inflationsrate in den nächsten fünf Jahren graduell auf ein Niveau oberhalb von 1,5 % bewegen, und für die USA erwartet der IWF im gleichen Zeitraum eine Steigerung der Inflationsrate auf knapp zweieinhalb Prozent. Für Japan prognostiziert der IWF dagegen ein Einpendeln auf rund 1,5 %. Die Schwellenländer dürften (lt. IWF) bis 2021 tendenziell eher rückläufige Inflationsraten von derzeit rund viereinhalb Prozent in Richtung ca. vier Prozent ausweisen.

Nachdem der Ölpreis (der Sorte Brent) zu Jahresbeginn – mutmaßlich wegen aufkeimender Konjunktursorgen im Markt, insbesondere China betreffend – von rund 38 USD kommend auf unter 30 USD je Fass nachgegeben hatte, kam es danach zu einer fulminanten Gegenbewegung. Er schloss am Jahresende auf einem Niveau von fast 57 USD.

Prägend für die Kapitalmärkte im Jahr 2016 ist eine Vielzahl von Effekten gewesen: Hier sind zum einen die zu Jahresbeginn aufkeimenden Konjunktursorgen besonders im Hinblick auf China und andere Emerging Markets zu nennen. Insbesondere hinsichtlich der chinesischen Volkswirtschaft war man sich unsicher, wie robust diese wirklich ist und ob sie einen derart weitreichenden von der Zentralregierung angedachten Umbau des chinesischen „Geschäftsmodells“ hin zu einer stärker von Binnenwirtschaft und Konsum getragenen Ökono-

mie (zulasten von Exportorientierung) ohne eine „Harte Landung“ verkraften kann. Für Verunsicherung sorgte zum anderen gegen Jahresmitte der unerwartete Ausgang des britischen Referendums, in welchem sich die Bevölkerung für einen Austritt aus der Europäischen Union ausgesprochen hatte. Die längerfristigen Folgen für Wirtschaft und Kapitalmärkte sind derzeit nicht prognostizierbar, da sie von dem konkreten Ausgang der Austrittsverhandlungen, die im Frühjahr 2017 aufgenommen werden dürften, abhängen. Eine weitere Überraschung stellte die Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten im November dar. Hieraus ergaben sich jedoch für die Aktienmärkte zunächst eher stützende Effekte, wohl wegen der Erwartung angekündigter künftiger Konjunkturprogramme. Dagegen sind die Langfristfolgen aus einer protektionistischen Wirtschaftspolitik, wie sie ebenfalls im Wahlkampf angekündigt worden war, wie bereits erwähnt nur äußerst schwer abzusehen. Zudem bleibt noch die erwartungsgemäße Zinserhöhung der amerikanischen Zentralbank (FED) im vierten Quartal sowie die bereits erwähnte Ausweitung des Anleiheankaufprogramms der EZB zu nennen. Damit bleibt also die Divergenz der Richtung der Notenbankpolitik zwischen USA und den meisten anderen Währungsräumen bestehen: Ein Trend zu einer restriktiveren Politik in Amerika und zu einer expansiven Geldpolitik insbesondere in Europa. Dabei bleibt allerdings wegen der bestehenden Unsicherheiten zunächst offen, inwieweit die FED hier wirklich auf einen nachhaltigen Zinserhöhungspfad einschwenken wird. Angesichts des Anleihekaufprogrammes ist jedoch zu erwarten, dass die EZB den Repo-Satz voraussichtlich nicht schnell anheben wird. Eine Motivation für eine Verschärfung der europäischen Geldpolitik könnte sich natürlich auch aus einem Anziehen der Inflation in Europa oder aus Überhitzungstendenzen in der Realwirtschaft oder den Kapitalmärkten ergeben.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld blieben die westlichen Notenbanken – abgesehen von einem Zinsschritt der FED im Dezember – weiterhin bei ihrer expansiven Geld- und Zinspolitik und hier ist ein Ende auch noch nicht konkret absehbar. Die FED hat gegen Jahresende die Fed Funds Rate um weitere 25 Basispunkte auf ein Niveau von 0,5 bis 0,75 % angehoben. Die EZB behielt ihre faktische Nullzinspolitik bei und betrat durch die bereits beschriebene Ausweitung des Anleihekaufprogramms sogar einen noch leicht expansiveren Pfad, und auch die japanische Zentralbank behielt ihre Leitzinsen auf dem historisch niedrigen Niveau von -0,1 % bei. In Großbritannien gab es dagegen gegen Jahresmitte eine weitere Leitzinssenkung um einen viertel Prozentpunkt auf 0,25 %.

Generell ist es für institutionelle Anleger auch 2016 schwierig gewesen, Investments zu identifizieren, mit denen sie ihre Zielrenditen erreichen bzw. übertreffen konnten. So kann auch das Jahr 2016 allgemein nicht durchgängig als ein starkes Aktienjahr bezeichnet werden, wobei es darauf ankam, in welchen regionalen Märkten man investiert war bzw. in welcher Form man von vorhandener Volatilität profitieren konnte. So wiesen die europäischen Märkte insgesamt erneut eine relativ hohe Volatilität auf. So fiel der DJ EuroStoxx50 (Kursindex) bis Mitte Februar um ca. 15 %, um danach – bis zum Sommer – einen großen Teil der Kursverluste wieder aufzuholen. Der Ausgang des Brexit-Referendums sorgte dann dafür, dass der europäische Aktienmarkt etwa zur Jahresmitte sogar einen neuen Tiefpunkt erreichte. Dann aber setzte eine Erholungsbewegung ein. Auf diese Weise schloss er das Gesamtjahr mit einer Kursentwicklung von rund 0,7 % ab, was einem Gesamtreturn (inklusive Dividenden) von rund 3,7 % entsprach. Der japanische Markt konnte sich 2016 nicht positiv absetzen: Der Nikkei zeigte über das Gesamtjahr eine Kursentwicklung von rund 0,4 %. Beim amerikanischen S+P 500 (Kursindex) war insbesondere der starke Kursrückgang in den

ersten sechs Wochen des Jahres 2016 nicht ganz so ausgeprägt wie in Europa. Auch im Gesamtjahr 2016 konnte dieser Index eine deutlich stärkere Gesamtperformance (inkl. Dividenden) von rund 11,2 % aufweisen.

Die europäischen Rentenmärkte zeigten 2016 insgesamt eine solide Performance: Dabei stellten sich die einzelnen Marktsegmente durchaus unterschiedlich dar. Europäische Unternehmensanleihen lieferten beispielsweise – dank der Ausweitung des Kaufprogramms der Europäischen Zentralbank auch in dieses Segment – einen Total Return von ca. 4,7 %. Auch Europäische Staatsanleihen konnten dagegen im Jahr 2016 in der Regel etwas mehr als ihren Kupon verdienen und erreichten (ex Griechenland und Portugal) eine Gesamtperformance von rund 3,3 %. Deutsche Staatsanleihen entwickelten sich 2016 gegenüber europäischen Papieren noch ein wenig besser: Hier konnten Investoren eine Gesamtperformance von rund +4,0 % verbuchen.

Das Investmentjahr für deutsche Immobilien 2016 stellte sich erneut als sehr stark dar. Mit einem Transaktionsvolumen von rund 52,6 Mrd. Euro konnte das Vorjahr mit rund 56,3 Mrd. Euro (rund –6,5 %) zwar nicht ganz erreicht werden, jedoch lieferte 2016 diesbezüglich immer noch das drittbeste der jemals erzielten Resultate. Wie auch im Vorjahr lieferte ein wesentliches Beitrag das vierte Quartal mit rund 19,6 Mrd. Euro (Quelle: BNP Paribas Real Estate). Mit rund 23 Mrd. Euro stellten Büroimmobilien erneut die wichtigste Assetklasse dar und trugen 44 % zum gewerblichen Investmentumsatz bei. Die bundesweiten Einzeltransaktionen nahmen 2016 gegenüber 2015 um 3,1 % und die Portfoliotransaktionen gegenüber 2015 um 12,7 % ab. Großvolumige Transaktionen prägten auch das Jahr 2016. Als konkrete Beispiele sind hier insbesondere die Verkäufe des Büro-Portfolios „OfficeFirst“ in Höhe von rund 3,3 Mrd. Euro an Blackstone sowie auch des Büroturms „Commerzbank-Tower“ in Höhe von rund 660 Mio. Euro an Patrizia und Samsung erwähnt. Des Weiteren haben die Verkäufe von Pflegeheim- und Hotelpaketen das Immobilienjahr maßgeblich mitgeprägt. Der Trend aus den Vorjahren, angesichts eines wenig attraktiven Rendite-Umfeldes bei Anleihen insbesondere im Bereich der Immobilien nach Investment-Alternativen zu suchen, hat sich ebenfalls 2016 fortgesetzt. Büroimmobilien zeigten sich erneut mit rund 44 % Anteil am Transaktionsvolumen als Haupttreiber der Nachfrage, gefolgt von Einzelhandelsimmobilien mit rund 25 %. Mit rund 57 % lag der Anteil deutscher Anleger 2016 wieder deutlich über dem Anteil ausländischer Anleger mit rund 43 % (Quelle: BNP Paribas Real Estate). An den Top 6-Standorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln und München) stiegen die Durchschnitts-Spitzen-Büromieten 2016 um 3,2 % auf 29,28 Euro/m² (VJ: 28,38 Euro/m²), die Durchschnittsmiete stieg um 3,5 % auf 15,82 Euro/m² (VJ: 15,29 Euro/m²). Auch für 2017 ist wieder ein gutes Immobilienjahr zu erwarten. Gründe hierfür sind zum einen das knappe Angebot an Büroflächen aufgrund des Nachfrageüberhangs sowie auch der historisch niedrige Leerstand an vielen Standorten (Quelle: Savills). Der Büro-Leerstand sank im Durchschnitt in den Top 6-Standorten auf 5,8 % (VJ: 6,8 %) der Büroflächen. Die Spitzen-Nettoanfangsrenditen im Investmentmarkt an den Top 6-Standorten sanken 2016 gegenüber 2015 im Durchschnitt um rund 55 Basispunkte. So wurden 2016 folgende Netto-Spitzenrenditen für Büro erzielt: Berlin 3,3 %, Düsseldorf 3,85 %, Frankfurt 3,8 %, Hamburg 3,4 %, Köln 3,85 % und München 3,3 % (Quelle: BNP Paribas Real Estate). Der Wohninvestmentmarkt 2016 verzeichnete mit einem Transaktionsvolumen von rund 10,7 Mrd. Euro einen deutlichen Rückgang gegenüber 2015 (22,5 Mrd. Euro) um rund 54 %. Treiber für das rückläufige Transaktionsvolumen waren im Wesentlichen die 2016 ausgebliebenen großen Portfoliokäufe. Vor dem Hintergrund der angespannten Mietwohnungsmärkte vieler Städte steigt die Bautätigkeit weiter an und macht das Immobiliensegment „Wohnen“ weiterhin für Investoren interessant (Quelle: Savills).

Im Jahr 2016 konnten Hedgefonds im Allgemeinen erneut keine zufriedenstellenden Ergebnisse verzeichnen, wenngleich die Performance je nach Einzelmanager, Stil und Anlageschwerpunkt durchaus unterschiedlich ausfallen konnte. So zeigte z. B. der HFRXGlobal Hedge Fund Index im Laufe des Jahres eine Gesamtperformance von ca. 2,5 % und auch der HFRI FoF Composite Index zeigte für das Gesamtjahr einen Return von nur 0,5 %. Die Dispersion in dieser Anlagedisziplin – von einem einheitlichen Anlagesegment kann in diesem Zusammenhang wohl nicht gesprochen werden – ist auch 2016 wieder relativ hoch gewesen. So konnten einzelne Fund-of-Fund-Manager sehr wohl Gesamtreturns um die 4,5 % erzielen, jedoch mussten sich viele Strategien auch mit klar negativen Returns zufrieden geben. Damit liegen die Ergebnisse in den letzten Jahren deutlich unterhalb der ursprünglichen Ambitionen vieler Anbieter und der Ansprüche einiger Investoren, die letztere auf Grund einer erhöhten Intransparenz und Risikosituation bei Tätigung des jeweiligen Investments gehabt haben dürften.

Im Bereich Private Equity könnte sich das globale Buyout-Transaktionsvolumen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres eingependelt haben (gegebenenfalls auch oberhalb). Damit liegt es zwar immer noch unterhalb des Volumens der „Boomjahre“ 2006 und 2007, zeigt aber eine gesunde Dynamik, welche 2016 durch die großen Fonds in Europa und den USA geprägt gewesen ist. Nach wie vor stehen den Private Equity Fonds in bestimmten Marktsegmenten in erheblichem Volumen Gelder, die auf Investitionen warten (sog. „Dry Powder“) zur Verfügung, und diese Mittel sind global zuletzt sogar noch gestiegen. Dagegen dürfte die globale Private Equity Investmentaktivität geringer ausgefallen sein als im Vorjahr, insbesondere in Europa induziert durch den Brexit. Demzufolge liegen mittlerweile die relativen Preise für Zielunternehmen (Erwerbsmultiples) in den wichtigsten Marktsegmenten nach wie vor oberhalb des 10-Jahres-Durchschnitts oder zumindest auf diesem Niveau. Auf Grund niedriger Zinsen und verfügbarer Finanzierungen scheint der Fremdkapitaleinsatz in Private Equity auch nach wie vor attraktiv zu sein, wenngleich sich die Eigenkapitalanteile in Europa und den USA 2016 leicht erhöhten und die Debt-to-EBITDA-Multiples weiterhin leicht rückläufig waren. Das Exit-Volumen 2016 dürfte unter dem Niveau des Vorjahres geblieben sein.

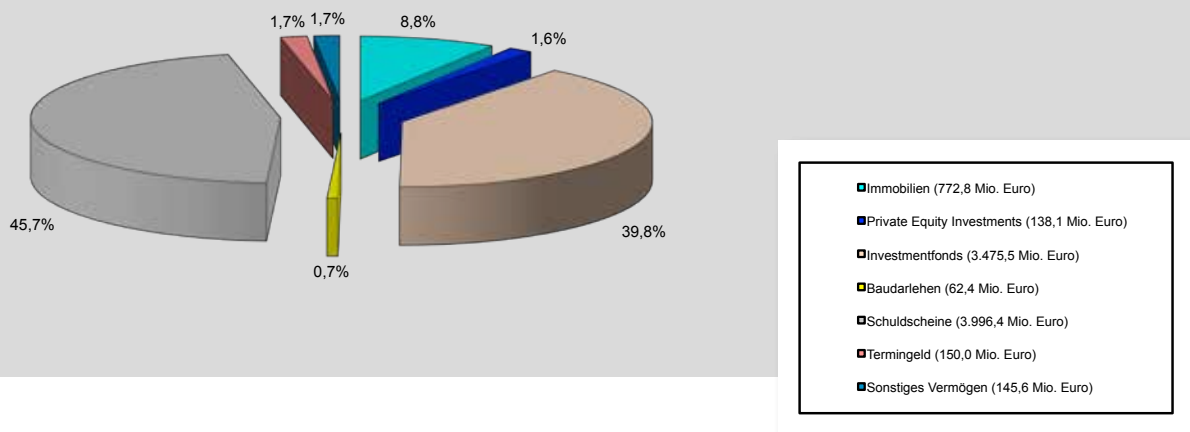
Der gesamte Rohstoffmarkt zeigte im Laufe des Jahres 2016 eine fulminante Erholung, wesentlich geprägt durch den Energiesektor, aber auch durch Edel- und Industriemetalle. Lediglich der Vieh-Sektor (Lifestock) war durch rückläufige Preise gekennzeichnet.

Der Euro ist im Laufe des Jahres 2016 insgesamt gegenüber Dollar und Yen schwächer geworden. So lag sein Kurs gegenüber dem US-Dollar zu Jahresbeginn bei 1,09 und zu Jahresende etwas leichter bei 1,05. Dabei kletterte er bis zum Frühsommer auf ein Niveau von ca. 1,15. Es folgte (nach der Brexit-Entscheidung) für den Rest des Jahres dann eine klare Abwärtsbewegung bis zum Jahresende, die im Herbst sogar noch mehr Fahrt aufnahm. Auch gegenüber dem Yen hat der Euro im Jahresverlauf an Boden verloren und schloss mit einem Wert von ca. 123 am Jahresende nach rund 131 zu Jahresbeginn. Hier fand der größte Teil dieser Entwicklung bereits im ersten Halbjahr statt, wohingegen zu Jahresende eine Gegenbewegung zu verzeichnen war. Dagegen notierte der Euro gegenüber dem britischen Pfund am Jahresende mit ca. 0,85 rund 16 % fester (Jahresbeginn: 0,74). Eine besonders heftige Bewegung war im Monat Juni als Reaktion auf den Ausgang des Brexit-Referendums zu verzeichnen.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen

Übersicht 5:

Inhaltliche Zusammensetzung des Kassenvermögens (Gesamt: 8.741 Mio. Euro)



Immobilien

Der in Immobilien investierte Anteil des Vermögens der Bayer-Pensionskasse ist in Übersicht 6 dargestellt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2016 wurde ein Grundstück in Wartenberg zum Kaufpreis von rund 140.000 Euro erworben. Hierauf soll ein Erweiterungsbau für das auf dem Nachbargrundstück befindliche ebenfalls dem Vermögen des „Bayer Pensions Vehikel Fonds“ zuzuordnende Soziotherapeutische Zentrum erfolgen. Die gesamte Projektsumme wird aller Voraussicht nach bei rund 3,7 Mio. Euro (brutto) liegen. Ansonsten wurden 2016 keine weiteren Neuinvestitionen getätigt. Der Investmentmarkt ist nach wie vor durch eine sehr starke Investorennachfrage geprägt.

Übersicht 6:

Immobilienzusammensetzung

Art der Immobilien	Buchwert in Mio. Euro	Anteil in %	Anteil am Gesamtvermögen in %
Marktimmobilien	264,7	34,3	3,03
Immobilien-Spezialfonds	392,1	50,7	4,49
Wohnimmobilien	46,7	6,0	0,53
Industriell genutzte Spezialimmobilien*	60,3	7,8	0,69
Anteil am Immobilienfonds	8,3	1,1	0,09
Schuldscheinverbriefte Anlagen	0,7	0,1	0,01
Gesamt	772,8	100,0	8,84

*davon: 58,6 Mio. Euro von Bayer genutzt

Beteiligungen

Zur Vereinfachung der Verwaltung und Optimierung der Prozesse hält die Bayer-Pensionskasse ihre Private Equity Investitionen grundsätzlich über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg, deren Anteilseigner sämtlich Bayer Versorgungseinrichtungen zuzurechnen sind. Die Marktwertperformance (Total Return) des zu Grunde liegenden Private Equity Portfolios konnte auch 2016 signifikant positiv zur Gesamtentwicklung der Pensionskasse beitragen, wobei die Dollar-Entwicklung hierbei einen zusätzlich positiven Einfluss hatte. Aus diesem Vehikel wurde zugunsten der Pensionskasse zum Ende des Geschäftsjahres eine Zwischenausschüttung von rund 15 Mio. Euro mit anschließendem Kapitalabruf über rund 8,5 Mio. Euro vorgenommen. Bedingt durch Abrufe der von der SICAV gehaltenen Zielfonds bzw. Ziel-Dachfonds erfolgten darüber hinaus Zuführungen im Geschäftsjahr von rund 8 Mio. Euro. Im Laufe des Jahres 2016 ist die SICAV im Rahmen der allgemeinen Zeichnungsstrategie neue Zeichnungsverpflichtungen an Zielfonds und Ziel-Fund-of-Funds in Höhe von insgesamt (umgerechnet) rund 30 Mio. Euro eingegangen. Die Bayer-Pensionskasse ist aktuell zu rund 85 % an der SICAV beteiligt.

Übersicht 7:

Marktimmobilien

Ort	Straße	Baujahr / Erwerb	Wesentliche Nutzung	Mietfläche	Generalmiet- vertrag bis
unmittelbare Immobilienanlage					
Amsterdam	Weteringschans 109	1980/1999	B	2.183	*
Bad Kreuznach	Mannheimer Str. 134	2004/2004	L / B	6.927	*
Bonn-Röttgen	Auf dem Kirchweg	2015/2014	W	7.157	*
Den Haag	Amphion	2000/2000	B	1.289	2021
Dordrecht	Beverwijcks-/Godewijcksstraat	2000/2001	B / L	10.712	*
Dortmund	Burgwall 12,14 / Helle 1,3,5	1993/1993	B	6.350	2019
Dresden	Löbtauer/Cottaer Straße	1996/94/99	B / L	13.167	*
Düsseldorf	Graf-Adolf-Platz 6	1982/1985	B / L	4.808	*
Erfurt	Fischmarkt 5	1996/1995	B / L	3.373	*
Frankfurt	Alexanderstraße 57-59	1991/1991	W	5.135	*
Freiburg	Bismarckallee 4	1994/1993	B / L / W	3.279	*
Freiburg	Heinrich-von-Stephan-Straße 23	2013/2014	B	5.562	*
Hamburg	Willhoop 1-3	1993/1990	B	7.096	*
Hannover	Kurt-Schumacher-Straße 20-24	1977/1989	B / W / L	6.953	*
Kaiserslautern	Bahnhofstr./Glockengasse	2002/1999	B / L	13.754	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 38	1956/1990	B / L	1.152	*
Köln	Limburger Straße 1	1993/1990	B	636	2020
Köln	Hohenzollernring 31-35	1970/1988	B / W	9.574	2025
Köln	Siedlung Ramrather Weg	1958/1987	W	17.181	*
Leverkusen	Meckhofen **	2014	W	7.100	*
Leverkusen	Siedlung Heymannstraße	1953/1953	W	16.073	*
München	Gneisenastraße 15	1979/1982	B	12.815	*
München	Stefan-George-Ring 20-24	1987/1988	B / L	4.863	*
München	Poccistraße 11/ Bavariastraße 7,7a,7b	1984/1988	B	9.865	*
München	Messerschmittstraße 4	1987/1990	B	7.929	*
Reutlingen	Oskar-Kalbfell-Platz 8	1979/1987	B / L	3.796	*
Stuttgart	Willy-Brandt-Straße 50+54	1994/1991	B	4.288	*
Ulm	Karlstraße 31+33	1995/1992	B / L	9.730	*
Ulm	Wilhelmstraße 22	1995/1995	B	3.824	*
Ulm	Syrllinstr. 35	1964/2004	B	5.110	2018
Wuppertal	Siedlung Rabenweg	1968/1986	W	4.643	*
Bayer Pensions Vehikel Fonds					
Bergisch Gladbach	Gustav-Stresemann-Straße ***	2016	W	4.328	*
Berlin	Unter den Linden	2007/2003	B / L	3.731	*
Berlin	Floragärten	2010	W	9.946	*
Bochum	Springorumallee 2	1994/2000	B	3.880	*
Bochum	Wittener Straße 56	1992/2000	B / L	3.222	*
Bonn	Friedrich-Ebert-Allee 45	1992/2000	B	3.449	2019
Brüssel	Rue de Louvan 38	1896/2008	B	4.506	*
Dortmund	Hermannstraße ***	2016	W	4.772	*
Duisburg	Wildstraße 8-10 "Seniorenzentrum"	1999/1999		6.313	2029
Essen	Ruhrallee 307/309	1994/2000	B	11.356	*
Frankfurt	Voltastr. 82	2006/2007	W / L	9.617	*
Frankfurt	Europaallee	2012/2008	W / L	13.844	*
Freiburg	Heinrich-von-Stephan-Str. 25 "Interchalet"	2003/2003	B	8.468	*
Halle	Mansfelder Str. 48	1997/1997	B / L	2.686	*
Hannover	Osterstraße 38	2000/2000	B / L / W	10.284	*
Köln	Hansa-Ring 49-51	1962/1999	B	2.115	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 13	1972/1998	B	1.355	*
Köln	Wendelinstraße 1	1974/1999	B	8.340	2018
Lörrach	Tumringer Str. 186	2004/2002	L / B	5.779	*
Mannheim	Ludolf-Krehl-Straße	1994/2000	B	6.750	*
Offenbach	Kaiserstr. 18 "Justizzentrum"	2006/2003	B / L	10.771	2030
Paris	12 Rue du Mail	1890/2009	B	1.079	*
Stuttgart	Nordbahnhofstr. 30-34	2006/2004	B	13.235	*
Ulm	Pfarrer-Weiß-Weg 16-18 "Blauhaus"	1897/1999	B / L	3.906	2019
Ulm	Wilhelmstraße 23-25	2003/2002	B	7.052	*
Ulm	Syrllinstr. 38	2000/1999	B	4.388	*
Wartenberg	Kleinfeld 10 "Therapiezentrum"	2007/2006		2.446	2037
B: Bürofläche; L: Ladenfläche; W: Wohnfläche					
* Einzelmietverträge ** Grundstück *** im Bau				383.942	

Investmentfonds

Aktien- und Rentenanlagen tätigt die Bayer-Pensionskasse zur Nutzbarmachung externer Managementexpertise und -ressourcen weiterhin grundsätzlich über eine Master-KAG-Konstruktion.

Der Master-Fonds ist per Jahresende auf Marktwert-Ebene zu ca. 28 % in rein europäischen Standard-Aktienmandaten und zugehörigen (Overlay-)Mandaten zur Umsetzung der Sicherungsstrategien für diese Aktienexposures investiert. Er besteht des Weiteren zu ca. 25 % aus passiven Aktienmandaten, welche entwickelte Aktienmärkte weltweit (teilweise inklusive Europa) replizieren, zu rund 40 % aus vornehmlich auf Euro lautenden festverzinslichen Wertpapieren von bonitätsstarken Emittenten (Investment Grade) und zu rund 5 % aus Staatsanleihen, die von Schwellenländern emittiert worden sind.

Die Aktienmandate des Fonds waren 2016 insgesamt von einer moderat positiven Performance gekennzeichnet, zu welcher sowohl europäische Dividendenpapiere als auch Titel außerhalb der Eurozone, nachdem zusätzlich Effekte („Kosten“) der Aktienkurssicherung in Ansatz gebracht wurden, positiv beigetragen haben. Rentenmandate konnten auf Total-Return-Ebene eine sehr zufriedenstellende Performance erzielen. Hierzu trugen sowohl europäische Staatsanleihen als auch – in noch stärkerem Umfange – Staatsanleihen aus Schwellenländern und vor allem europäische Unternehmensanleihen positiv bei. Zum Jahresende erfolgte eine Ausschüttung aus dem Masterfonds über rund 111 Mio. Euro mit gleichzeitiger Wiederanlage. Zusätzlich wurden dem Fonds zum Jahresende rund 50 Mio. Euro zugeführt.

Der im Laufe des Jahres 2012 aufgelegte Renten-Spezialfonds im Volumen von derzeit rund 238 Mio. Euro (Marktwert), welcher ein eher statisch gemanagtes Portfolio von Inhaber-Renten enthalten soll, die unter anderem von Emittenten stammen, von denen entsprechende Namenstitel nur sehr schwierig oder gar nicht erworben werden können, lieferte 2016 auf Grund der Marktentwicklungen einen überdurchschnittlichen Performancebeitrag. Es wurde eine Ausschüttung mit Wiederanlage über rund 11 Mio. Euro vorgenommen.

Baudarlehen

Der Trend zur Verringerung des Volumens in diesem Anlagesegment setzte sich auch im Jahre 2016 weiter fort. So ging der Anteil der Baudarlehen in unserem Portfolio von rund 0,9 % auf nur noch ca. 0,7 % am Jahresende zurück. Damit nahm der Buchwert dieser Anlageklasse um ca. 10,3 Mio. Euro auf nun 62,4 Mio. Euro ab. Ordentlichen und außerordentlichen Tilgungen von insgesamt ca. 10,9 Mio. Euro standen 2016 Auszahlungen aufgrund von Neuzusagen in Höhe von ca. 0,6 Mio. Euro gegenüber. Im Jahr 2016 wurden keine in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossenen Forward-Darlehen ausgezahlt. Insgesamt wurden 2016 Darlehen im Volumen von 3,9 Mio. Euro bewilligt. Darin enthalten sind Umbuchungen in Höhe von 3,0 Mio. Euro. Aus diesen Aktivitäten ergeben sich ein bilanziell erfasster Zugang von ca. 3,7 Mio. Euro und ein Abgang von rund 14,0 Mio. Euro. Insgesamt wurden zusätzlich 28 Verträge nach Ablauf der Sollzinsbindung über insgesamt 0,8 Mio. Euro verlängert, die davon in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossenen Forward-Darlehen spielten de facto keine Rolle.

Schuldscheine/Namenstitel

Resultierend aus der Steuerung der Wiederanlagerisiken der Bayer-Pensionskasse, gestalteten sich plangemäß auch im Jahre 2016 die Rückzahlungen von Namenstiteln moderat (ca. 405 Mio. Euro). Dem standen neue Investitionen von insgesamt rund 168 Mio. Euro gegenüber. Diese Neuinvestitionen wurden durchgeführt, um das Volumen der Kasseposition einzugrenzen und somit insbesondere die strategische Zielquote für dieses Segment in der Gesamt-Asset-Allokation langfristig in etwa konstant zu halten. Dabei gab es im Jahresverlauf marktbedingt keine Zeitfenster, in denen die Kasse Titel mit einem angesichts ihres Rechnungszinses hinreichenden Risiko-Rendite-Profil erwerben konnte. Um jedoch zumindest eine positive Verzinsung (im Vergleich zu einer Anlage im Geldmarkt) generieren zu können, wurde Material mit Renditen unterhalb des Rechnungszinses der Kasse erworben. Der Schwerpunkt lag wiederum auf langfristigen Papieren sehr hoher Kreditqualität. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, im Langfrist-Bereich – auch nach Berücksichtigung vorhandener Emittenten-Kündigungsrechte – ein insgesamt möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil zu generieren.

Einlagen bei Kreditinstituten und Sonstige Vermögensgegenstände

Diese Position beinhaltet hauptsächlich kurzfristige Termingeldanlagen über Jahresultimo in Höhe von rund 296 Mio. Euro zur Anlage in geeignete Produkte zu einem späteren Zeitpunkt sowie sonstige Posten des Umlaufvermögens (sonstige Forderungen, verschiedene aktive Rechnungsabgrenzungen).

Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage

Unsere Kapitalanlage erfolgt gemäß der geltenden Gesetze und Richtlinien. Sie ist insbesondere an die Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gebunden. Ziel ist es, den Rechnungszins von 4,0 % (Zusatzversicherung: 3,25 %) unter Inkaufnahme möglichst geringer Risiken für unsere Versicherungsnehmer nachhaltig zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde wird in den riskanteren Anlagesegmente, insbesondere Aktien, überwiegend ein streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Ansatz verfolgt, welcher umso besser gelingt, je mehr sich das Portfolio von der Zusammensetzung her an liquiden Marktindizes ausrichtet. Ethische, soziale und ökologische Belange finden zum einen insofern Berücksichtigung, als die Bayer-Pensionskasse strikt alle gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien beachtet. Zum anderen hat die Kasse im Jahr 2014 ein internes Papier erstellt und verabschiedet, in welchem konkrete Verhaltensweisen niedergelegt worden sind, welche sie in Bezug auf die Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage umsetzt. Dieses Papier orientiert sich an den UNPRI-Prinzipien (United Nations-supported Principles for Responsible Investment). Eine Eins-zu-Eins-Übernahme der UNPRI-Prinzipien ist aus Gründen der Praktikabilität und aus den bereits oben erläuterten Zusammenhängen jedoch nicht erfolgt.

Finanz- und Ertragslage

Die Einnahmen der Pensionskasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Mitgliedsbeiträgen der ordentlichen Mitglieder, den Firmenbeiträgen und den Erträgen des Kassenvermögens. Die Beitragseinnahmen der Kasse verminderten sich von 162,1 Mio. Euro auf 158,7 Mio. Euro. Die Kapitalanlageerträge inklusive der Zuschreibung auf fünf Immobilien, einen Wertpapierfonds und ein Schuldscheindarlehen betragen rund 369,5 Mio. Euro (Vorjahr: 380,0 Mio. Euro).

Den Erträgen standen als bedeutende Aufwandspositionen Rentenzahlungen von 310,6 Mio. Euro (Vorjahr: 301,9 Mio. Euro) und die Zuführung zur Deckungsrückstellung für künftige Rentenverpflichtungen in Höhe von 176,1 Mio. Euro (Vorjahr: 182,0 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Kapitalanlagen von 22,3 Mio. Euro (Vorjahr: 31,5 Mio. Euro) gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 16,5 Mio. Euro (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro). Das nicht versicherungstechnische Ergebnis als Saldo aus den Sonstigen Erträgen und den Sonstigen Aufwendungen betrug minus 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: minus 23,0 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis, ausgedrückt in der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen unserer Pensionskasse, beträgt 4,1 % (Vorjahr: 4,2 %).

Mit dem satzungsmäßig gebildeten Gründungsstock und dem in der Bilanz ausgewiesenen Genussrechtskapital waren die gesetzlich geforderten Solvabilitätsanforderungen zum Jahresende 2016 voll erfüllt.

Einzelheiten zum Jahresabschluss sind der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Sie werden im Anhang näher erläutert.

Versicherungstechnische Prüfung

Deckungsrückstellung

Die jährlich neu ermittelte Deckungsrückstellung zur Erfüllung künftiger Verpflichtungen unter Berücksichtigung der noch zu zahlenden Beiträge und einer Verzinsung von 4,0 % p. a. (Zusatzversicherung: 3,25 % p. a.) war gemäß versicherungsmathematischem Gutachten in 2016 um 176,1 Mio. Euro auf 8.356,2 Mio. Euro zu erhöhen.

Risikomanagement / Risikobericht

Die Bayer-Pensionskasse verfügt über einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Dieser wurde vor dem Hintergrund gesetzlicher Bestimmungen (§§ 23 und 26 VAG) sowie aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, insbesondere Rundschreiben R 4/2011 und R 3/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“, implementiert. Die Risikoidentifikation und Risikobewertung in der Bayer-Pensionskasse wird in Form eines regelmäßig zu aktualisierenden Risikohandbuchs von den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Die im Risikohandbuch vorgenommenen Risikoidentifikationen und –bewertungen werden in regelmäßigen Vorstandsterminen vom Gesamtvorstand behandelt. Die Gesamt-Risikosteuerung liegt somit im Verantwortungsbereich des Gesamtvorstands der Kasse, der letztendlich auch für die Definition der Geschäfts- und Risikostrategie verantwortlich ist. Wesentliche Elemente der laufenden Risikoanalyse und –überwachung sind in einer zeitnahen Bewertung der individuellen Kapitalanlageengagements sowie in verschiedenen eingesetzten quantitativ und qualitativ ausgerichteten Risikoanalysetools (z. B. Stress-Szenario-Analysen, Value-at-Risk-Analysen sowohl separat auf der Aktiv- und auf der Passivseite als auch in aggregierter Form, deterministische und stochastische Aktiv-Passiv-Simulationen, Analyse gesetzlicher Rahmenbedingungen und potenzieller Änderungen, individuelle – teils stochastische – quantitative Risikoanalysen für einzelne Investments bzw. Strategien etc.) zu sehen. In den Stress-Szenario-Analysen wird insbesondere die Reaktion des Anlageportfolios auf Schocks in Zins-, Aktien- und Immobilienmärkten sowie in Märkten für sonstige (Alternative) Investments simuliert. Geeignete Analysefunktionalitäten und effiziente Informationsinstrumentarien schaffen eine Grundlage dafür, dass die Bayer-Pensionskasse kurzfristig und flexibel auf jeweils aktuelle Entwicklungen (vornehmlich in den Kapitalmärkten) reagieren und entsprechend Maßnahmen, insbesondere eine kontinuierliche Anpassung des Anlageportfolios unter rendite- und risikoorientierten Gesichtspunkten, ergreifen kann. Darüber hinaus werden im Anlagemanagement im Rahmen einer auf Risikokontrolle basierenden Anlagephilosophie, welche an der jeweils vorliegenden Risikotragfähigkeit des Unternehmens ausgerichtet ist, Sicherungsstrategien in verschiedenen Asset-Klassen eingesetzt. Mittels Asset-Liability-Management-Untersuchungen wird die jeweils gültige Anlagestrategie mindestens einmal jährlich überprüft. Signifikante Änderungen hinsichtlich der Risiken innerhalb des Versichertenbestandes oder hinsichtlich der vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen können so nötigenfalls zu einer Anpassung der Anlagestrategie führen. Der Anteil der sich im indirekten Bestand (Investmentfonds) befindlichen Anteile von Staatsanleihen von PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) an den gesamten Kapitalanlagen ist als nicht wesentlich einzustufen. Griechische Staatsanleihen wurden bereits 2010 und portugiesische Staatsanleihen im Frühjahr 2011 veräußert.

Chancen und Risiken

Chancen für die Entwicklung der Kasse sind insbesondere in einer positiven Entwicklung der europäischen und der internationalen Aktienmärkte sowie der europäischen Immobilienmärkte zu sehen. Hinsichtlich fällig werdender festverzinslicher Wertpapiere und zur Neuanlage anstehender Beträge aus Zahlungszuflüssen wirken sich steigende Kapitalmarktzinsen positiv aus, wenngleich hierdurch vorhandene Stille Reserven bei noch nicht fälligen Wertpapieren vermindert werden bzw. Stille Lasten entstehen oder ausgeweitet werden können bzw. sich bei zu Zeitwerten in die Bilanz eingehenden Papieren der anzurechnende Wert entsprechend reduzieren kann (Fonds). Umgekehrt führen fallende Zinsen bei fällig werdenden Papieren zu schlechteren Wiederanlagebedingungen bzw. bei neu anzulegender Liquidität zu verschlechterten Neuanlagezinsen. Diesem Risiko versucht die Pensionskasse durch ein möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil insbesondere im Namenstitelbestand – auch nach Berücksichtigung etwaig bestehender Emittenten-Kündigungsrechte – zu begegnen. Gleichfalls können die Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere schwanken, sollte sich die Einschätzung der Kreditqualität des Emittenten (bzw. Garantiegebers) im Markt verändern. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Totalausfall führen. Deshalb stellt Kreditqualität ein nennenswertes Kriterium bei Anlageentscheidungen in diesem Segment dar. Der absolute Schwerpunkt unseres Portfolios an verzinslichen Wertpapieren liegt daher auf Namenstiteln, und hier auf Papieren sehr hoher Kreditqualität. Hierunter fallen – aus Diversifikationsgründen zu etwa relativ gleichen Anteilen – insbesondere Schuldverschreibungen der Öffentlichen Hand (Bund, Bundesländer) bzw. von diesen Einrichtungen garantierter Emittenten, besicherte Titel (z. B. Pfandbriefe) oder Titel, die mit einem besonderen Anlegerschutz (z. B. Einlagensicherung) ausgestattet sind. Im Vergleich zu Namenstiteln spielen Inhabertitel eine untergeordnete Rolle, wobei sich die Kasse auch hier grundsätzlich auf Papiere mit einer im Investmentgrade-Bereich anzusiedelnden Kreditqualität beschränkt. In Abhängigkeit von Bewegungen des jeweils relevanten Marktzinses können sich hier Kursschwankungen ergeben. Selbstverständlich ist die Kasse einem Marktrisiko aus Immobilien und einem Kursrisiko aus Aktien ausgesetzt. Letzterer Risikokomponente begegnet die Pensionskasse durch die Anwendung verschiedener Sicherungsstrategien, welche eventuell entstehende Kursverluste auf ein vorab definiertes Risikobudget hin nach unten begrenzen. Um möglichst vielen Verläufen in den Aktienmärkten Rechnung tragen zu können, wird hier eine geeignete Mischung aus pfadabhängigen und pfadunabhängigen Sicherungsstrategien angewendet. Um Kontrahentenrisiken möglichst gering zu halten, werden bei der Umsetzung der Sicherungsstrategien an Terminbörsen gehandelte Derivate gegenüber OTC-Derivaten wo immer möglich bevorzugt. Auf Grund des geringen Anteils dieser Anlageklasse am Gesamtportfolio spielen Marktrisiken (bzw. Chancen) aus dem Private-Equity-Bereich eine eher untergeordnete Rolle. Analoges gilt für sonstige Alternative Investments, wobei teilweise auch hier Sicherungsmaßnahmen (z.B. Kapitalgarantien) zum Einsatz kommen. Verluste in Kapitalmärkten können, ebenso wie über lange Zeiträume hinweg sinkende bzw. sehr tiefe Wiederanlagezinsen (lange anhaltendes Niedrigzinsumfeld), theoretisch dazu führen, dass die Erwirtschaftung der zugesagten Leistungen (inklusive des Rechnungszinses) schwieriger wird. Dies könnte u. a. auf die Höhe der von den Trägerunternehmen zu leistenden Firmenbeiträge entsprechende Auswirkungen haben.

Potenziellen Risiken versucht die Pensionskasse durch ein striktes Downside-Risiko-Management und durch gut diversifizierte Anlageportfolios zu begegnen.

Die Höhe der jährlich neu zu ermittelnden Deckungsrückstellung ist auch von der Höhe des zugrunde gelegten Rechnungszinses sowie biometrischen Einflussfaktoren wie Sterblich-

keits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten abhängig. Veränderungen dieser Faktoren können die Höhe der Deckungsrückstellung sowohl nach oben als auch nach unten verändern, so dass sich hieraus sowohl Chancen als auch Risiken ergeben können.

Bestandsbewegungen von signifikantem Ausmaß können Implikationen auf die Kapitalanlagestrategie und den gesamten Finanzstatus der Kasse haben.

Ausblick

Auch im Geschäftsjahr 2017 wird eine wichtige Aufgabe für die Bayer-Pensionskasse darin bestehen, gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen auf die Bayer-Pensionskasse im Blick zu behalten und gegebenenfalls frühzeitig die notwendigen Schritte zu deren Umsetzung einzuleiten.

Bis Ende Februar 2017 haben sich die für die Bayer-Pensionskasse wesentlichsten Aktienmärkte weiter moderat positiv entwickelt: Insbesondere der europäische und der amerikanische Aktienmarkt entwickelten sich aufwärts, dagegen verlief die Kursentwicklung in Japan eher seitwärts. Die Zinsen für 10jährige deutsche Staatsanleihen sind im bisherigen Jahresverlauf nur sehr geringfügig um rund 0,1 % gefallen und notieren mittlerweile wieder in der Nähe von 0,2 %. Ein dauerhafter Fortbestand dieses niedrigen Zinsumfeldes kann dazu führen, dass die Kasse, um auch durch Neuinvestments die nötige Verzinsung zu erwirtschaften, gegebenenfalls eine Verbreiterung der Emittentenbasis, des Laufzeitspektrums oder der strukturellen Ausstattungsmerkmale ihrer festverzinslichen Neuengagements in Betracht ziehen muss. Auch müssen nach wie vor Investitionen zu Renditen unterhalb des Rechnungszinses akzeptiert werden. Sollte das Gesamtjahr 2017 von einer ausgeprägten Kapitalmarktschwäche (beispielsweise bedingt durch geopolitische Ereignisse, eine schwächere konjunkturelle Entwicklung oder eine erneute Verschärfung der Euro-Staatsschuldenkrise, ein Verlassen der EU durch Frankreich, die Niederlande oder andere relevante Mitgliedsstaaten oder ein generelles Auseinanderbrechen dieser Staatengemeinschaft) gekennzeichnet sein, so könnte dies dazu führen, dass die Kapitalanlageverzinsung der Bayer-Pensionskasse das Niveau des Vorjahres nicht erreicht.

Resultierend aus den ab Herbst 2016 durchgeführten Asset-Liability-Management-Untersuchungen (welche turnusgemäß einmal jährlich erfolgen) hat die Bayer-Pensionskasse ihre strategische Asset-Allokation im Wesentlichen (d. h. von geringfügigen Feinadjustierungen abgesehen) unverändert gelassen. Dabei wurden allerdings die Risikobudgets, insbesondere für Aktieninvestitionen ausgeweitet. Nur bei einer hinreichenden Verbesserung der Zins- und Anlagesituation im Kapitalmarkt könnte künftig jedoch ein weiterer Aufbau festverzinslicher Namenstitel – zulasten der Risiko-Assets – in Betracht gezogen werden. Dies führt bis auf Weiteres zu der konsequenten Fortsetzung der relativ defensiven Anlagestrategie, bei welcher die Risikokontrolle nach wie vor im Fokus steht. Das Hauptaugenmerk wird auch weiterhin in erster Linie auf einem disziplinierten Downside-Risiko-Management liegen und erst in zweiter Linie auf der Renditeoptimierung unter Beachtung der jeweils gegebenen Verzinsungsanforderungen und der Risikotragfähigkeit der Kasse. Aus diesem Grunde bil-

den insbesondere Anlagen im festverzinslichen Bereich von sehr hoher Bonität nach wie vor einen absoluten Investmentschwerpunkt. Aus Diversifikationsgründen und um darüber hinaus eine Perspektive für zusätzliche Returns zu generieren, erfolgen auch Investitionen im Bereich der Aktien und im Bereich der Alternativen Investments, letztere jedoch nur zu einem relativ geringen Anteil. Unsere Alternativen Investments sind teilweise mit Kapitalgarantien ausgestattet und unsere Aktieninvestitionen erfolgen grundsätzlich auf streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Basis. Neuengagements im Bereich der Immobilien erfolgen ausschließlich auf der Basis eines strikt definierten Anforderungsprofils und auf der Basis einer projektindividuell zu bestimmenden, um alle Risiken und Kosteneffekte adjustierten Sollrendite. Auch Private-Equity-Engagements (bzw. Engagements in verwandten Anlagensegmenten), die die Kasse über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg tätigt, geht ein weitgehend standardisierter Due-Diligence-Prozess voraus. Für die Zukunft sind hier – bei entsprechender Marktsituation – neue Commitments in relativ geringem Umfang, vergleichbar den Vorjahren, vorgesehen. Je nach Marktsituation wird die Kasse – nach jeweils vorheriger Einzelfallprüfung und soweit bislang nicht bereits geschehen – weitere Investments in Alternative Assets oder Substitute tätigen, um langfristig in den Vorjahren fällig gewordene Engagements zu ersetzen und somit die hierfür vorgesehene strategische Zielquote wieder aufzubauen. Die Bayer-Pensionskasse wird auch in Zukunft die strategische Eignung ihrer Asset-Allokation regelmäßig überprüfen.

Jahresabschluss

Bilanz der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen zum 31. Dezember 2016

Aktivseite				31.12.2016		31.12.2015
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			371.784.148,71		372.712.446,89	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			138.080.825,70		121.580.825,71	
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.875.829.597,77			3.698.521.079,85	
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		62.447.209,53			72.740.304,07	
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	2.129.885.806,29				2.116.768.563,30	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>1.867.204.911,20</u>				2.078.950.775,98	
		3.997.090.717,49				
4. Einlagen bei Kreditinstituten		150.000.000,00			0,00	
			<u>8.085.367.524,79</u>			
				8.595.232.499,20		8.461.273.995,80
B. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer – fällige Ansprüche		559.990,44			578.431,99	
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		<u>782.950,34</u>			754.936,47	
			1.342.940,78			
II. Sonstige Forderungen			<u>68.688.962,97</u>		<u>32.919.639,48</u>	
				70.031.903,75		34.253.007,94
C. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				370,02		446,23
D. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Zinsen und Mieten				75.512.028,36		78.754.624,07
Summe der Aktiva				<u>8.740.776.801,33</u>		<u>8.574.282.074,04</u>

Passivseite			31.12.2016		31.12.2015	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Eigenkapital						
I. Gründungsstock		1.418.478.915,45		1.418.478.915,45		
davon: Ausstehend		<u>1.213.000.000,00</u>		<u>1.213.000.000,00</u>		
			205.478.915,45		205.478.915,45	
B. Genusssrechtskapital			150.000.000,00		150.000.000,00	
C. Versicherungstechnische Rückstellungen						
I. Deckungsrückstellung		8.356.175.447,79		8.180.067.616,14		
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		106.947,79		45.515,01		
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		<u>25.977,05</u>		<u>506.950,01</u>		
			8.356.308.372,63		8.180.620.081,16	
D. Andere Rückstellungen						
II. Sonstige Rückstellungen			220.000,00		216.000,00	
E. Andere Verbindlichkeiten						
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:						
1. Versicherungsnehmern		535,65		587,56		
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		<u>2.413.380,02</u>	2.413.915,67	8.426.641,10		
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			7.916,67	0,00		
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>25.062.355,52</u>		<u>28.581.162,81</u>		
			27.484.187,86		37.008.391,47	
F. Rechnungsabgrenzungsposten			1.285.325,39		958.685,96	
Summe der Passiva			8.740.776.801,33		8.574.282.074,04	

„Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.“

Leverkusen, 27. März 2017

Der Treuhänder
H. Scharpenberg

Nach § 141 Abs. 5 Nr. 2 Satz 1 in Verbindung mit § 234 Abs. 5 Satz 3 und 4 VAG gebe ich die folgende versicherungsmathematische Bestätigung ab: Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt für den 3. Februar 2017 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 24. März 2017

Dr. G. Thurnes
Dipl.-Wirtschaftsmathematiker
Verantwortlicher Aktuar

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten	Euro	Euro	2016		2015
			Euro	Euro	Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge			158.677.222,95		162.144.959,49
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			506.950,01		640.558,65
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		15.145.542,53		12.538.061,42	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35.699.215,96			36.999.622,82	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>312.402.495,08</u>			319.883.764,11	
		348.101.711,04			
c) Erträge aus Zuschreibungen		6.216.004,54		9.572.429,00	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>45.045,00</u>		<u>1.018.363,47</u>	
			369.508.303,11		380.012.240,82
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		312.237.920,56		303.830.284,45	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>61.432,78</u>		<u>35.934,20</u>	
			312.299.353,34		303.866.218,65
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen – Deckungsrückstellung			176.107.831,65		181.985.034,86
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			25.977,05		506.950,01
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb – Verwaltungsaufwendungen			1.375.485,00		1.598.509,83
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		12.315.633,82		12.174.483,59	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		<u>10.029.177,99</u>		<u>19.333.859,30</u>	
			22.344.811,81		31.508.342,89
9. Versicherungstechnisches Ergebnis			16.539.017,22		23.332.702,72
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	1.435.000,00			10.750,63	
2. Sonstige Aufwendungen	<u>17.577.884,38</u>			<u>22.964.650,09</u>	
			-16.142.884,38		-22.953.899,46
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			396.132,84		378.803,26
4. Sonstige Steuern			<u>396.132,84</u>		<u>378.803,26</u>
5. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00		0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte, planmäßige, überwiegend lineare Abschreibungen, angesetzt. Niedrigeren Zeitwerten wurde durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung wurden in Höhe von 3,3 Mio. Euro vorgenommen.

Aktien an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu bewerten. Die Kasse bilanziert die Anteile an verbundenen Unternehmen gemäß § 341b Abs. 1 Satz 3 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB gemäß dem strengen Niederstwertprinzip.

Die Bewertung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 4 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen. Bei gestiegenen Zeitwerten zum Bilanzstichtag werden Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen. Im 2016 wurden Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung in Höhe von 0,6 Mio. Euro vorgenommen.

Hypothekendarlehen und Schuldscheindarlehen sind nach den Vorschriften des § 341c Abs. 1 i. V. m § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bilanzieren. Gemäß § 341c Abs. 3 HGB wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen, den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu amortisieren. Bei dauerhaften Wertminderungen werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung wurden in Höhe von 2,3 Mio. Euro vorgenommen.

Zero-Namensschuldverschreibungen/-Schuldscheinforderungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Deckungsrückstellung wurde nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Georg Thurnes, München, berechnet. Als Rechnungsgrundlagen wurden für die Mitgliedsversicherung die geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen „PK Bayer 2010 R“ zu Grunde gelegt. Der gesamte Unterschiedsbetrag aus der Umstellungsberechnung wurde in Abstimmung mit der BaFin (Genehmigung vom 11. Januar 2011) auf die Jahre 2010 bis 2014 verteilt. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %. Für die Zusatzversicherung wurden ab dem Bilanzstichtag 31.12.2016 für die Bilanzbewertung entsprechend der Mitgliedsversicherung die Tafel PK Bayer 2010 R mit einem Rechnungszins von 3,25 % verwendet. In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen zuzüglich einer aus Erfahrungswerten pauschal ermittelten Rückstellung für unbekannte Schadensfälle.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird in Höhe der Überschüsse aus der Zulagenversicherung ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ermittelt.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen sind mit dem Kurs am Buchungstag oder mit dem niedrigeren (Forderungen) bzw. höheren (Verbindlichkeiten) Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Alle übrigen Passivpositionen wurden zum Nominalwert bilanziert.

Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der Kapitalanlagen beträgt 9.893 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro	Stille Reserve (+) Stille Last (-) Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	371.784.148,71	475.825.581,22	+ 104.041.432,51
II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	138.080.825,70	149.176.532,20	+ 11.095.706,50
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.875.829.597,77	3.912.547.315,25	+ 36.717.717,48
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	62.447.209,53	66.559.925,59	+ 4.112.716,06
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.129.885.806,29	2.739.037.820,03	+ 609.152.013,74
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.867.204.911,20	2.399.819.415,63	+ 532.614.504,43
4. Einlagen bei Kreditinstituten	150.000.000,00	150.000.000,00	0,00
Kapitalanlagen insgesamt	8.595.232.499,20	9.892.966.589,92	+ 1.297.734.090,72
Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Agien/Disagien	8.594.801.782,17	9.892.966.589,92	+ 1.298.164.807,75

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bzw. aus künftigen Veräußerungswerten ermittelt. Für 28 % der Objekte erfolgte die Bewertung im Geschäftsjahr, für weitere 33 % im Jahre 2015, 11 % im Jahre 2014, 6 % im Jahre 2013 und 22 % im Jahre 2012. Als Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind deren Rückkaufswerte berücksichtigt. Die Zeitwerte der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, der Namensschuldverschreibungen und der Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden unter Zugrundelegung allgemein zugänglicher Daten, wie z. B. Zinsstrukturkurven und Credit Spreads ermittelt. Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen dem Nominalwert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu ersehen.

Entwicklung der Kapitalanlagen – Geschäftsjahr 2016 –						
	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	372.712.446,89	5.794.558,36	13.955,00	3.309.377,80	10.018.279,34	371.784.148,71
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	121.580.825,71	16.499.999,99				138.080.825,70
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.698.521.079,85	176.689.391,18		619.126,74		3.875.829.597,77
2. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	72.740.304,07	3.683.315,15	13.965.511,04		10.898,65	62.447.209,53
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	2.116.768.563,30	191.199.714,51	178.082.471,52			2.129.885.806,29
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.078.950.775,98	13.218.444,15	227.251.808,93	2.287.500,00		1.867.204.911,20
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0,00	150.000.000,00				150.000.000,00
Kapitalanlagen insgesamt	8.461.273.995,80	557.085.423,34	419.313.746,49	6.216.004,54	10.029.177,99	8.595.232.499,20

Die Bayer-Pensionskasse hält die Mehrheit der Aktien der LAI SICAV-S.A mit ihrem Teilfonds LAI SICAV-SIF P.E., Luxemburg, die in Privat Equity investiert (Buchwert TEUR 138.081, Zeitwert TEUR 149.177, Ausschüttung in 2016 TEUR 15.146). Ziel dieser Investments ist die Erzielung einer marktgerechten Rendite für die jeweiligen Assetklassen. Anteile an der Private Equity-Investmentgesellschaft können grundsätzlich mit einer Ankündigungsfrist von 90 Tagen (sofern nicht der Verwaltungsrat einer kürzeren Frist zustimmt) zurückgegeben werden. Dieses verbundene Unternehmen ist für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kasse von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung. Daher stellt die Kasse im Einklang mit § 290 Abs. 5 i. V. m. § 296 Abs. 2 HGB keinen Konzernabschluss auf.

Die Bayer-Pensionskasse hält jeweils 100 % der Anteile an einem gemischten Aktien- und Renten-Investmentfonds (Buchwert TEUR 3.246.091, Zeitwert TEUR 3.261.487, Ausschüttung in 2016 TEUR 111.000), einem reinen Rentenfonds (Buchwert TEUR 229.406, Zeitwert TEUR 238.238, Ausschüttung in 2016 TEUR 11.000) sowie Anteile an einem Immobilienfonds (Buchwert TEUR 392.086, Zeitwert TEUR 404.302, Ausschüttung in 2016 TEUR 18.000). Darüber hinaus hält sie Anteile an einem weiteren Immobilienfonds (Buchwert TEUR 8.248, Zeitwert TEUR 8.519, Ausschüttung in 2016 TEUR 583). Anteile an dem gemischten, reinen Rentenfonds und dem Immobilienfonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden.

B. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Hierbei handelt es sich um rückständige Beiträge von Versicherungsnehmern bzw. Mitglieds- und Trägerunternehmen, die inzwischen beglichen sind.

II. Sonstige Forderungen

Diese Position enthält im Wesentlichen Forderungen aus Mietverhältnissen und Hypothekendarlehen von 11,6 Mio. Euro (Vorjahr 9,1 Mio. Euro) und Kontokorrentguthaben bei der Bayer AG von 57,1 Mio. Euro (Vorjahr 23,9 Mio. Euro).

C. Sonstige Vermögensgegenstände

Es handelt sich um Guthaben auf einem Girokonto bei der Caceis Bank Deutschland GmbH.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen aus den Kapitalanlagen in Höhe von 75,5 Mio. Euro (Vorjahr 78,8 Mio. Euro).

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen sowie zur langfristigen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen hat die Kasse einen Gründungsstock mit einem Gesamtvolumen von 1.808 Mio. Euro aufgelegt. In den Jahren 2008, 2010 und 2011 wurden daraus 595,0 Mio. Euro angefordert. Am 31.12.2016 beträgt der bilanzierte Gründungsstock 205,5 Mio. Euro.

B. Genussrechtskapital

Zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung wurde ein Genussrechtskapital mit einem Gesamtvolumen von 150 Mio. Euro gezeichnet. Das Genussrechtskapital hat keine Fälligkeit.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung beträgt nach der Zuführung von 176,1 Mio. Euro im Berichtsjahr 8.356,2 Mio. Euro.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten enthält am Bilanzstichtag noch nicht ausgezahlte Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen zuzüglich einer aus Erfahrungswerten pauschal ermittelten Rückstellung für unbekanntes Schadensfälle.

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

In der Rückstellung wird der Überschuss aus der Zulagenversicherung angesammelt.

Überschussbeteiligung im Zusatzversicherungstarif

Aufgrund der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2015 ändern sich die zum 31.12.2015 erworbenen Ansprüche zum 1.1.2017 im Tarif der Zusatzversicherung um 1,15 %.

Im Wirtschaftsjahr 2016 wurden 25.977,05 Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gebucht, welche zu einer Erhöhung um 0,05 % der zum 31.12.2016 erworbenen Anwartschaften und Ansprüche aus der Zusatzversicherung mit Wirkung zum 1.1.2018 führen.

D. Andere Rückstellungen

I. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten.

E. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten resultieren aus Beitragsüberzahlungen, die inzwischen beglichen sind.

II. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilienanlagen in Höhe von 8,2 Mio. Euro (Vorjahr 5,9 Mio. Euro), aus zinslosen Darlehen in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro), die beim Kauf einer Wohnsiedlung übernommen wurden und aus Zinsverbindlichkeiten an die Bayer AG in Höhe von 16,6 Mio. Euro (Vorjahr 22,1 Mio. Euro).

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr gegenüber:

	2016 Euro	2015 Euro
Mitglieds- und Trägerunternehmen / Versicherungsnehmern	2.413.915,67	8.427.228,66
Sonstigen	24.825.883,70	28.326.054,93
	<u>27.239.799,37</u>	<u>36.753.283,59</u>

2. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren gegenüber:

	2016 Euro	2015 Euro
Sonstigen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

3. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren gegenüber:

	2016 Euro	2015 Euro
Sonstigen	<u>244.388,49</u>	<u>255.107,88</u>
Gesamt	<u><u>27.484.187,86</u></u>	<u><u>37.008.391,47</u></u>

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um das Disagio aus Namensschuldverschreibungen von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro) und um erhaltene noch nicht fällige Mietzahlungen in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. Verdiente Beiträge

Aus den Einzelversicherungen ergaben sich die Mitglieds- und Firmenbeiträge zu den Pensionsversicherungen wie folgt:

	2016 Euro	2015 Euro
Mitgliedsbeiträge	31.101.727,09	31.773.274,82
Zusatzversicherung (Riester-Förderung)	1.002.773,11	1.036.883,82
Zulagen (Riester-Förderung)	2.167.440,88	2.183.991,16
Einzahlung Deckungskapital	1.512,00	65.560,00
Firmenbeiträge	124.403.769,87	127.085.249,69
	158.677.222,95	162.144.959,49

I.2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Zur Deckung der Leistungserhöhung wurde eine Auflösung der Rückstellung bei gleichzeitiger Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

Erträge aus verbundenen Unternehmen entfallen in voller Höhe auf die Ausschüttung aus LAI SICAV-SIF.

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Einnahmen wurden aus der Vermietung des Grundbesitzes erzielt.

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2016 Euro	2015 Euro
Zinsen aus		
Hypothekendarlehen	2.635.878,96	3.187.272,06
Schuldscheindarlehen	80.868.023,00	83.791.934,80
Namensschuldverschreibungen	88.218.471,83	84.285.596,32
Termingeld	0,00	397,22
Fondsausschüttungen	140.583.312,67	148.476.782,35
Sonstige	96.808,62	141.781,36
	312.402.495,08	319.883.764,11

c) Erträge aus Zuschreibungen

Die Wertaufholung in Höhe von 6.216.004,54 Euro erfolgte auf fünf Immobilien (3.309.377,80 Euro), auf ein Schuldscheindarlehen (2.287.500,00 Euro) und auf ein Wertpapierfonds (619.126,74 Euro).

I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

a) Zahlung für Versicherungsfälle

	2016 Euro	2015 Euro
Rentenzahlungen	310.557.797,56	301.936.080,23
Beitragsrückerstattung einschl. Zinsen	8.052,00	12.470,00
Anteilige Verwaltungskostenumlage	1.672.071,00	1.881.734,22
	<u>312.237.920,56</u>	<u>303.830.284,45</u>

Die Verwaltungskostenumlage wird anteilig nach einem festgelegten Schlüssel auf die Funktionsbereiche Versicherungsbetrieb, Versicherungsfälle, Kapitalanlage und sonstige Aufwendungen aufgeteilt.

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem entsprechenden Wert am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres.

I.5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.

I.6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Der sich aus Zusatzversicherungsbeiträgen ergebende Überschuss wird der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und ist leistungserhöhend für die zum Stichtag bestehenden Versicherungsverhältnisse zu verwenden.

I.7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Sie enthalten die anteilige Verwaltungskostenumlage.

I.8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 Euro	2015 Euro
Immobilien / Hypotheken	10.862.631,64	10.534.295,59
Anteilige Verwaltungskosten	1.423.980,00	1.619.100,00
Sonstiges	29.022,18	21.088,00
	<u>12.315.633,82</u>	<u>12.174.483,59</u>

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2016 Euro	2015 Euro
Grundstücke		
planmäßige	10.018.279,34	9.908.259,87
außerplanmäßige	0,00	8.796.404,00
Wertpapierfonds (außerplanmäßige)	0,00	619.126,74
Hypothekendarlehen (außerplanmäßig)	10.898,65	10.068,69
	<u>10.029.177,99</u>	<u>19.333.859,30</u>

II.1. Sonstige Erträge

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2016 Euro	2015 Euro
Zinsen	0,00	1.965,94
Übrige	1.435.000,00	8.784,69
	<u>1.435.000,00</u>	<u>10.750,63</u>

Bei dem Posten Übrige in Höhe von 1,4 Mio. Euro handelt es sich um eine Zinskorrektur, die im Zusammenhang mit dem Gründungsstock steht.

II.2. Sonstige Aufwendungen

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2016 Euro	2015 Euro
Zinsaufwendungen	16.637.224,04	22.055.630,14
Anteilige Verwaltungskostenumlage	478.020,00	438.900,00
Jahresabschlusskosten	351.313,31	343.449,00
Übrige	111.327,03	126.670,95
	<u>17.577.884,38</u>	<u>22.964.650,09</u>

In den Jahresabschlusskosten ist das berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 136.780,00 Euro enthalten.

II.4. Sonstige Steuern

Hier werden ausschließlich Grundsteuern ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2016 bestanden finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 179,6 Mio. Euro aus ausstehenden noch nicht eingeforderten Kapitalzusagen aus der luxemburger Investmentgesellschaft gegenüber den jeweiligen Zielfonds, aus einem Immobilienfonds sowie zugesagte, aber noch nicht ausbezahlte Hypothekendarlehen.

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen vertraglich vereinbarte mögliche künftige Verbindlichkeiten (Eventualverbindlichkeiten) gegenüber der Bayer AG aus der Verzinsung des Genussrechtskapitals in Höhe von 30,1 Mio. Euro und des Gründungsstockdarlehens in Höhe von 48,6 Mio. Euro sowie eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 389,5 Mio. Euro aus der Inanspruchnahme des Gründungsstocks wegen des Ausgleichs eines Verlustes.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres lagen bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht vor.

Organe der Kasse und Kassenämter

1. Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern
Corporate Human Resources &
Organization,
Leiter Compensation, Benefits & Mobility,
Bayer AG, Leverkusen
Vorsitzender
(bis 31.12.2016)

Dr. Stefan Nellshen
Finance, Leiter Asset Management/
Pensions, Bayer AG,
Leverkusen
Stellvertretender Vorsitzender
(bis 31.12.2016)
Vorsitzender
(seit 01.01.2017)

Dr. Claudia Picker
Rechtsanwältin,
Corporate Human Resources
& Organization, HR Germany,
Leiterin Compensation & Benefits,
Bayer AG, Leverkusen
Stellvertretende Vorsitzende
(seit 01.01.2017)

Dr. Tamara Voigt
Rechtsanwältin, Human Resources &
Organization, HR Germany,
Leiterin Pensions Strategy, Bayer AG,
Leverkusen (seit 01.01.2017)

Joachim Schmitz
Finance, Corporate Financial
Controlling, Leiter CFC Pensions, Bayer AG,
Leverkusen

2. Aufsichtsrat

2.1. Von der Bayer AG ernannte Aufsichtsratsmitglieder

Dr. Hartmut Klusik
Mitglied des Vorstands der Bayer AG,
Leverkusen
Vorsitzender

Astrid Geißler
Corporate Human Resources & Organization,
HR Germany, Leiterin Industrial Relations/
Personnel Policy, Bayer AG, Leverkusen

Christian Held
Finance, Leiter Corporate Treasury,
Bayer AG, Leverkusen

Peter Müller
Leiter Finance, Bayer AG,
Leverkusen

Ingo Nebel
Rechtsanwalt, Law, Patents & Compliance,
Corporate Law, Leiter Labor & Social Law,
Bayer AG, Leverkusen

Gabriele Oehlschläger
Human Resources & Organization,
Leiterin Talent Management/Strategy &
Projects, Bayer AG, Leverkusen

Udo Rahenbrock
Leiter Integrated Business Operations,
Bayer Business Services GmbH,
Leverkusen

2.2. Von der Vertreterversammlung gewählte weitere Aufsichtsratsmitglieder

Aufsichtsratsmitglied

1. Stellvertreter

2. Stellvertreter

Oliver Zühlke*
Chemikant, Personalreferent,
Bayer Pharma AG, Leverkusen
Stellvertretender Vorsitzender

Heike Hausfeld*
Systementwicklerin, Bayer Business
Services GmbH, Leverkusen

Claudia Schade*
Kauffrau für Bürokommunikation,
Bayer AG, Leverkusen

Dr. Ing. Thomas Fischer**
Dipl.-Ing., Covestro Deutschland AG,
Leverkusen

Dr. Thomas Elsner**
Dr.-Ing., Bayer AG, Leverkusen

Dr. Hans-Dieter Gerriets**
Dipl.-Chem., LANXESS Deutschland GmbH,
Uerdingen

Michael Schmidt-Kießling*
Chemielaborant, Bayer Pharma AG,
Wuppertal

Ralf vom Lehn
Chemielaborant, Bayer Pharma AG,
Elberfeld

Renate Nasarke-Kuhn*
Industriekauffrau, Bayer AG, Leverkusen

André van Broich*
Technischer Angestellter
Bayer CropScience AG, Dormagen

Ursula Kierdorf*
Systementwicklerin,
Bayer Business Services GmbH,
Leverkusen

Eveline Wengler*
Chemielaborantin, Bayer CropScience AG,
Leverkusen

Ute Simons*
Chemielaborantin,
Currenta GmbH & Co. OHG
Leverkusen

Joline Macek*
Chemielaborantin,
Currenta GmbH & Co. OHG,
Dormagen

Herbert Janke
Industriemeister, TECTRION GmbH,
Leverkusen

Alfred Wagner*

LANXESS Deutschland GmbH,
Leverkusen
(bis 31.10.2016)

Christian Heinzmann*

LANXESS Deutschland GmbH,
Leverkusen

Werner Czaplík*

LANXESS Deutschland GmbH,
Leverkusen

Lothar Delmes*

Elektrotechniker,
Covestro Deutschland AG,
Uerdingen

Petra Kronen*

Chemiefachwerkerin, Covestro
Deutschland AG,
Uerdingen

Heino Skripek*

Chemikant, Covestro Deutschland AG,
Brunsbüttel

* freigestelltes Betriebsratsmitglied

** Mitglied des Sprecherausschusses

Einem Mitglied des Aufsichtsrates wurden zu den allgemein gültigen Bedingungen ein Baudarlehen mit Restbeträgen per 31. Dezember 2016 von 97.603,93 Euro (Vorjahr: 102.944,59 Euro) gewährt (Zinssatz 1,85 % p.a., Gesamtlaufzeit des Darlehens 5 Jahre, Tilgungsbeträge 2016 5.340,66 Euro).

3. Vertreterversammlung**Andrea Holstein-Wagner**

Chemielaborantin, Bayer AG, Leverkusen
Vorsitzende

Dr. Frank Rosenfeldt

Leiter Formulation, Bayer CropScience AG,
Monheim

1. stellvertretender Vorsitzender
(bis 29.02.2016)

Theodor Baikowski

BR-Vors., CURRENTA GmbH & Co. OHG,
Dormagen

2. stellvertretender Vorsitzender

Dr. Lothar Schmidt

Schallmanagement Chempark,
Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen

1. stellvertretender Vorsitzender
(ab 28.04.2016)

4. Verantwortlicher Aktuar**Dr. Georg Thurnes**

München

5. Treuhänder**Hans-Hermann Scharpenberg**

Berg. Gladbach

Wolfgang Glaser

Leverkusen

Stellvertreter

6. Abschlussprüfer**KPMG AG****Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Köln

Leverkusen, den 21. April 2017

Bayer-Pensionskasse
Versicherungsverein auf
Gegenseitigkeit
Der Vorstand

Dr. Stefan Nellshen

Dr. Claudia Picker

Joachim Schmitz

Dr. Tamara Voigt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayer-Pensionskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 5. Mai 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Klitsch)
Wirtschaftsprüfer

(Fleischerowitz)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Im Jahr 2016 haben zwei turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen stattgefunden.

In der ersten Sitzung am 20. Mai 2016 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Geschäftsbericht sowie mit dem Prüfbericht von KPMG für das Jahr 2015. In dieser Sitzung wurden außerdem die Portfoliozusammensetzung im Jahr 2015 sowie die Anlagestrategie für das Jahr 2016 dargestellt. Zudem wurden Informationen über Inhalt und Ergebnis des Stress-Tests für das Jahr 2016 gegeben. Es wurde beschlossen, für das Jahr 2016 erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüferin zu bestellen. Außerdem wurde über die BaFin-Prognoserechnung im Jahr 2015 informiert. Ein zusätzliches Thema war die Information über die im Jahr 2016 durchgeführte örtliche Prüfung der BaFin. Zudem wurden vorgesehene Änderungen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Bayer-Pensionskasse erläutert. Dabei handelte es sich um diverse Änderungen zum Thema Versorgungsausgleich, die in der nachfolgenden Vertreterversammlung erwartungsgemäß beschlossen worden sind. Des Weiteren wurden mögliche gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung vorgestellt.

In der Aufsichtsratssitzung am 23. November 2016 wurde zunächst über die Entwicklung der Vermögensanlagen im laufenden Geschäftsjahr berichtet. Des Weiteren wurde über die aufgrund des Ausscheidens von Herrn Lutz Cardinal von Widdern als Vorsitzender des Vorstands und Vorstandsmitglied zum Jahreswechsel 2016/2017 ausgelöste Neubesetzung des Vorstands diskutiert und beschlossen. Als Vorsitzender des Vorstands der Bayer-Pensionskasse fungiert nunmehr dementsprechend seit dem 1. Januar 2017 der vormalige stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Stefan Nellshen. Neue stellvertretende Vorsitzende wurde zum gleichen Datum Frau Dr. Claudia Picker. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde (ebenfalls zum 1. Januar 2017) Frau Dr. Tamara Voigt. Wie in der turnusgemäß in der zweiten Hälfte eines Geschäftsjahres stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrates üblich, wurde sodann über den Stand der Festsetzung des Firmenbeitrags zur Bayer-Pensionskasse für das Folgejahr informiert. Der Verantwortliche Aktuar hat – im Nachgang zur Aufsichtsratssitzung – mit Schreiben vom 14. Dezember 2016 erwartungsgemäß vorgeschlagen, den Firmenbeitrag für das Jahr 2017 weiterhin in Höhe von 400 % der obligatorischen Mitgliedsbeiträge des Geschäftsjahres zu erheben. Im Dezember 2016 wurde der Firmenbeitrag für das Jahr 2017 dementsprechend von der Bayer AG beschlossen. Darüber hinaus erfolgte eine Information des Aufsichtsrats über mögliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. In der Aufsichtsratssitzung am 19. Mai 2017 wurde das Prüfungsergebnis vom Abschlussprüfer vorgetragen, daraufhin vom Aufsichtsrat diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und wertet darüber hinaus als Ergebnis seiner Überwachung die Arbeit des Vorstandes für das Jahr 2016 als ordnungsgemäß.

Leverkusen, 19. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Hartmut Klusik
Vorsitzender

Bayer-Pensionskasse VVaG
Hauptstraße 105
51373 Leverkusen
Deutschland

Homepage:
www.bayer-pensionskasse.de